

Studierendenwerk West: Brandenburg

A young woman with long brown hair and glasses is smiling while eating from a bowl. She is holding a spoon and has a small bite of food on it. The background is slightly blurred, showing other people in a dining area. A teal circle is overlaid on the image, partially covering the woman's face and the bowl. A teal banner is at the bottom left, containing the text 'Geschäftsbericht 2025' in yellow.

**Geschäftsbericht
2025**

Standorte

Potsdam



5
Mensen



110
Kitaplätze



2.440
Wohnplätze in
13 Wohnanlagen



14
Wohnheimtutor*innen



1
Wohnen für Hilfe



1
Amt für
Ausbildungsförderung



1
Sozialberatung



1
Psychosoziale
Beratungsstelle



1
Jobvermittlung



24.448
Studierende
(WiSe 2025/26)

Brandenburg an der Havel



1
Mensa



5
Tagespflegeplätze



295
Wohnplätze in
einer Wohnanlage



2
Wohnheimtutor*innen



2.153
Studierende

Wildau



1
Mensa



28
Kitaplätze



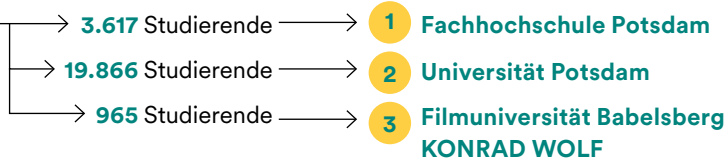
448
Wohnplätze in
4 Wohnanlagen



5
Wohnheimtutor*innen



3.480
Studierende



(Standorte siehe Karte auf Seite 3)

Weiterhin zuständig für:

> ESAB Fachhochschule für Sport und Management Potsdam (BAföG)

> Theologische Hochschule Elstal (BAföG)

> Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (BAföG, Wohnkontingent, Jobvermittlung, Sozial- und psychosoziale Beratung)

> HMU Health and Medical Campus Potsdam University Potsdam (BAföG)

> Fachhochschule XU Exponential University of Applied Sciences (BAföG)

> Gisma University of Applied Sciences (BAföG)

> University of Applied Sciences Europe (BAföG, Jobvermittlung, Sozial- und psychosoziale Beratung)

> HSD Hochschule Döpfer (BAföG)

> Deutsche Hochschule für angewandte Wissenschaften GU (BAföG)

> German University of Digital Science (GUDS) (BAföG)

> Hochschule Macro-media – University of Applied Sciences (BAföG)



Karten nicht maßstabsgetreu

Zahlen im Überblick

	2025	2024
Allgemeine Angaben		
Zahl der Studierenden im Wintersemester 2024/25	30.081	30.247
Bilanzsumme in €	130.202.757	112.104.995
Semesterbeiträge in €	4.648.786	3.296.703
Umsatzerlöse in €	18.271.263	16.977.181
Finanzhilfe in €	3.841.960	2.881.490
Projektförderung in €	9.244.712	6.250.580
Ergebnis Gewinn- und Verlustrechnung in €	3.870.795	198.788
Anzahl der Mitarbeiter*innen	197	198
Personalkosten in €	9.520.736	8.938.159
Ausbildungsförderung		
Zahl der angelegten Anträge	7.300	6.223
Zahl der beschiedenen Anträge	7.117	7.325
Zahl der Geförderten	3.315	3.939
Gefördertenquote in %	9	11
Ausgezahlte Fördermittel in €	34.665.908	36.630.871
BAföG-Aufwandsersatzung in €	1.657.593	1.517.469
Hochschulgastronomie		
Anzahl der ausgereichten Essen	1.169.939	1.166.754
Erlöse Studierendenessen in €	2.686.116	2.429.530
Erlöse Essen für Nicht-Studierende in €	1.894.600	1.853.273
Erlöse sonstige Verpflegungsleistungen in €	1.246.656	1.351.786
Zuschuss Semesterbeiträge in €	2.299.318	2.100.675
Instandhaltungsaufwand in €	572.235	598.427
Studentisches Wohnen		
Zahl der Wohnplätze	3.183	3.182
Durchschnittliche Miete in €	313	291
Erlöse aus Wohnanlagen in €	11.945.154	10.806.412
Sonstige Mietererlöse in €	471.574	506.016
Beratung und Soziales		
Anzahl der Sozialberatungen	1.001	812
Anzahl der psychosozialen Beratungen	211	258
Übermittelte Jobangebote	5.895	5.110
Auszahlung von Einmalhilfe in €	29.400	28.200
Auszahlung von Studierendenkindergeld in €	12.500	18.800
Kultur		
Zuwendungen für studentische Projekte in €	105.551	86.210

Inhalt

Vorwort	6
Jahresrückblick	8
Amt für Ausbildungsförderung	12
Hochschulgastronomie	16
Wohnen und Bauen	22
Beratung und Soziales	36
Öffentlichkeitsarbeit und Internationales	44
Interne Aufgaben	50
Zahlen, Daten, Fakten	54
Jahresabschluss 2025	66

Vorwort



*Peter Heiß, Geschäftsführer Studierendenwerk
West:Brandenburg*

Liebe Leser*innen,

2025 war für uns ein Jahr, in dem ein Thema besonders sichtbar wurde: studentisches Wohnen. Nicht als Randnotiz sozialer Infrastruktur, sondern als eine der zentralen Voraussetzungen dafür, dass ein Studium überhaupt gelingen kann. Denn wer studiert, braucht nicht nur einen Studienplatz, sondern auch einen bezahlbaren Ort zum Leben.

Gerade in Potsdam ist diese Frage seit Jahren hochbrisant. Die Mietpreise gehören zu den größten Hürden für Studierende und sie können im Zweifel mit darüber entscheiden, ob ein Hochschulstandort überhaupt infrage kommt. Umso erleichterter und dankbarer bin ich, dass diese Brisanz erkannt wurde und mehr bezahlbares studentisches Wohnen einen hohen Stellenwert in der Landespolitik bekommen hat.

Mehr als 800 zusätzliche Wohnheimplätze für Potsdam

In Zahlen heißt das: In den kommenden Jahren entstehen in Potsdam mehr als 800 zusätzliche Wohnheimplätze. Das entspricht rund einem Drittel unseres bisherigen hiesigen Bestands. Neue Wohnanlagen sind in Golm, in der Potsdamer Mitte und im Bornstedter Feld geplant beziehungsweise bereits auf den Weg gebracht. Für das Studierendenwerk West:Brandenburg ist das ein großer Schritt und für viele künftige Studierende eine konkrete Perspektive.

Dass hier so viel Bewegung entstanden ist, macht mich stolz. Stolz auf alle Beteiligten, die an diesen großen Projekten mitwirken, und dankbar für den Schulterschluss, der dafür notwendig ist. Zusätzliche Wohnplätze entstehen nicht im Alleingang. Sie brauchen Flächen, Finanzierung, politische Unterstützung, verlässliche Partner*innen und einen langen Atem. Umso mehr wissen wir zu schätzen, dass wir uns auch in Zeiten knapper öffentlicher Kassen auf die ideelle und finanzielle Unterstützung des Landes verlassen können, insbesondere durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung.

Bauen im Schulterschluss

Besonders ist für uns auch die erstmalige Zusammenarbeit mit der ProPotsdam. Die Aufgabenverteilung ist klar: Die ProPotsdam baut, wir übernehmen im Anschluss Verwaltung und Vermietung. Und trotzdem ist

der Weg dorthin geprägt von engem Austausch. Denn die Frage, was Studierende in ihrer Bleibe brauchen, entscheidet sich nicht erst mit dem Einzug. Sie beginnt bei der Planung: bei Grundrissen, Gemeinschaftsflächen, Erreichbarkeit, Bezahlbarkeit und der Frage, wie Wohnraum im Studienalltag funktioniert.

Diese Zusammenarbeit zeigt, wie viel möglich wird, wenn unterschiedliche Akteure ihre jeweiligen Stärken einbringen. Für uns als Studierendenwerk steht dabei immer im Mittelpunkt, dass Wohnheime mehr sind als Gebäude. Sie sind Orte des Ankommens, des Austauschs, der Selbstständigkeit und oft auch der ersten eigenen Schritte in einer neuen Stadt oder einem neuen Land.

Neue Perspektiven für die Stadt

Mit großer Freude haben wir außerdem aufgenommen, dass sich die Universität Potsdam und die Hasso Plattner Foundation darauf geeinigt haben, auf dem Brauhausberg einen Campus für 6.000 Studierende zu entwickeln. Damit könnte sich etwas einlösen, was ich mir als Geschäftsführer des Studierendenwerks West:Brandenburg, aber auch als in Potsdam Geborener, schon lange für diese Stadt wünsche: studentisches Leben nicht nur an ihren Rändern, sondern mitten in der Stadt.

Ein Campus auf dem Brauhausberg hätte das Potenzial, Potsdam als Hochschulstadt noch einmal neu zu prägen. Umso erfreulicher sind die Vorzeichen, dass dort auch studentisches Wohnen und eine moderne Mensa entstehen sollen. Denn ein lebendiger Campus braucht mehr als Seminarräume. Er braucht Orte, an denen Studierende essen, wohnen, lernen, sich begegnen und ihren Alltag autark gestalten können.

Der Bestand bleibt eine große Aufgabe

Wer aufmerksam durch diesen Geschäftsbericht blättert, wird feststellen, dass unsere Bilanz erfreulich ausfällt. Gleichzeitig darf sie nicht darüber hinwegtäuschen, dass insbesondere bei unseren bald über 20 Wohnanlagen das dicke Ende erst noch kommt. Der Neubau zusätzlicher Plätze ist dringend notwendig. Ebenso wichtig wird es aber sein, den bestehenden Wohnraum langfristig zu sichern. Viele unserer Gebäude werden in den kommenden Jahren erhebliche Instandhaltungen und Sanierungen erfordern. Den Bestand zu erhalten, energetisch weiterzuentwickeln und gleichzeitig bezahlbar zu halten, wird eine der großen

Herausforderungen der nächsten Jahre, wenn nicht Jahrzehnte. Und auch die seit Jahren steigenden Betriebskosten bleiben eine schwer kalkulierbare Größe. Bei aller Freude über neue Wohnheimplätze bleibt deshalb auch ein leicht banger Blick in die Zukunft. Ich bin dennoch zuversichtlich, dass studentisches Wohnen auch dann die Priorität bekommt, die es braucht.

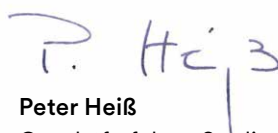
2025 wurde nicht nur gebaut und gewohnt

Auch wenn dieses Vorwort einen anderen Eindruck erwecken könnte: 2025 wurde im Studierendenwerk nicht nur gebaut, geplant und gewohnt. Unser Team hat in allen Leistungsbereichen viel Herz, Energie und Fachlichkeit in die Angebote für Studierende gesteckt. In der Hochschulgastronomie ging es weiter darum, gutes, bezahlbares und nachhaltiges Essen auf den Campus zu bringen – trotz steigender Kosten, maroder Mensen und hoher Anforderungen an Qualität und Vielfalt. Im Bereich Beratung und Soziales waren unsere Mitarbeitenden erneut wichtige Ansprechpersonen für Studierende in ganz unterschiedlichen Lebenslagen, sei es bei finanziellen Sorgen, psychosozialen Belastungen, Fragen zur Vereinbarkeit von Studium und Familie oder beim Ankommen in einer neuen Umgebung. Und auch beim Thema Studienfinanzierung haben unsere Kolleg*innen im Amt für Ausbildungsförderung mit großem Einsatz daran gearbeitet, Studierende bestmöglich zu unterstützen und den nötigen finanziellen Rückhalt zu ermöglichen.

Danke für das Miteinander

All das gelingt nur gemeinsam. Mein Dank gilt deshalb unseren Beschäftigten, die mit großem Engagement dafür sorgen, dass soziale Infrastruktur für Studierende in den Mensen, Beratungsstellen, Wohnheimen, Verwaltungsbereichen und im direkten Kontakt mit den Studierenden jeden Tag konkret wird. Ich danke außerdem dem Verwaltungsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, den Hochschulen in Potsdam, Brandenburg an der Havel und Wildau sowie den vielen Partner*innen in Kommunen, Land, Stadtgesellschaft und auf bundesweiter Ebene. Gemeinsam gestalten wir Campusleben.

Ihr



Peter Heiß

Geschäftsführer Studierendenwerk West:Brandenburg

Jahresrückblick

Und mit wem gehst Du wählen?

Verabrede Dich, um gemeinsam die **Wahlbeteiligung zu erhöhen!**

- 1 Ob Nachbarn, Freunde oder Verein – trommel eine Gruppe zusammen.
- 2 Nutze die **Vorlagen** (Link in Bio), um einen gemeinsamen Termin zu finden.
- 3 Gebt zusammen eure Stimmen ab (per Briefwahl oder am Wahllokal).



Ein Aufruf der studentischen Initiative wählen & gehen in Kooperation mit dem Studierendenwerk West:Brandenburg.

„Zusammen wählt’s sich leichter“: Zur Bundestagswahl am 23. Februar unterstützt das Studierendenwerk die studentische Initiative „wählen & gehen“ und setzt ein Zeichen für politische Teilhabe auf dem Campus. Mit Plakaten in den Wohnheimen und Informationen auf Social Media werden Studierende ermutigt, sich zu verabreden und gemeinsam wählen zu gehen.



2025

Januar

Februar

März

April



Internationale Studierende prägen das Leben in unseren Wohnheimen und machen die Campusstandorte vielfältiger. Am 26. Februar tauschen sich Wissenschaftsstaatssekretär Tobias Dünow, Mitarbeitende der Wohnheimverwaltung, Hausmeister und Vertreter*innen der Studierendenwerke Ost:Brandenburg und West:Brandenburg dazu aus, wie gutes Ankommen und Zusammenleben weiter gestärkt werden können – von bezahlbarem Wohnraum über Residencework bis hin zu interkultureller Weiterbildung und künftigem Community-Management.



Mehr Wohnraum für Potsdams Studierende: 2025 werden gleich drei Bauprojekte vorangetrieben – in Golm, in der Potsdamer Mitte und im Bornstedter Feld. Zusammengenommen bedeuten sie perspektivisch rund ein Drittel mehr Wohnheimplätze in Potsdam. Ein wichtiger Meilenstein wird am 15. April erreicht: Genau ein Jahr nach der Grundsteinlegung wird das Richtfest für eine neue Wohnanlage auf dem Campus Golm gefeiert. Nach dem traditionellen Richtspruch startet der Innenausbau. Die Fertigstellung ist für 2026 geplant.



International Food Day in der Mensa Brandenburg:

Am 22. Mai kochen Studierende und Wissenschaftler*innen der Hochschulgemeinschaft afrikanischer Studierender und Wissenschaftler (ASB) gemeinsam mit dem Mensa-Team das kamerunische Gericht „Poulet Directeur Général“. Das Mensa-Takeover bringt nicht nur neue Aromen auf den Teller, sondern auch kulturellen Austausch, Teamarbeit und gelebte Vielfalt auf den Campus.



Die Studierendenbefragung

in Deutschland

2025

06

Wie leben Studierende in Deutschland und was brauchen sie für ein erfolgreiches Studium? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Studierendenbefragung 2025, initiiert vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung und dem Deutschen Studierendenwerk.

Mai

Juni

Juli



Teamgeist auf Laufschuhen:

Beim Potsdamer Firmenlauf geht das Studierendenwerk am 27. Mai mit Mitarbeitenden aus nahezu allen Bereichen an den Start. Auf der 5-Kilometer-Strecke rund ums Neue Palais stehen nicht Bestzeiten im Mittelpunkt, sondern Bewegung, Begegnung und das gemeinsame Ankommen im Ziel.



Eine Reise zurück in die Studienzeit: Im Juli kehren mehr als 30 ehemalige Bewohner*innen der Wohnanlage im Park Babelsberg nach rund 50 Jahren an ihren früheren Wohnort zurück. Beim Wiedersehen erzählen sie von Acht-Bett-Wohneinheiten, legendären Mensa-Eintöpfen und Freundschaften fürs Leben. Der Besuch macht deutlich: Wohnheime sind weit mehr als nur ein Dach über dem Kopf; sie sind Orte, die in Erinnerung bleiben.

Ein weiterer Schritt in Richtung digitales Studierendenwerk: Für die Unterstützungsangebote im Bereich Beratung und Soziales wird eine neue digitale Antragsplattform eingeführt. Nach einmaliger Registrierung können Studierende das Studierendenkindergeld nun online beantragen. Perspektivisch sollen weitere Angebote folgen, darunter die Rückerstattung des Semesterbeitrags und die Beantragung der Einmalhilfe.



August

September



09

Ausgezeichnet veganfreundlich: PETA bewertet die Mensen mit 4,5 von 5 grünen Blättern. Gewürdigt werden unter anderem das tägliche vegane Angebot, Schulungen, Aktionen und die Kommunikation rund um pflanzliche Ernährung. Für die Hochschulgastronomie ist die Auszeichnung eine Anerkennung der kontinuierlichen Weiterentwicklung – vom Einkauf über die Rezepturen bis hin zum Speiseplan.

Oktober



08

Schritt für Schritt wird das neue Corporate Design des Studierendenwerks West:Brandenburg an vielen Stellen sichtbar. Seit dem Sommer sind auch die Fahrzeuge des Fuhrparks im neuen Erscheinungsbild unterwegs.



10

Internationaler Austausch in der Hochschulgastronomie: Am 7. Oktober ist eine Delegation der japanischen NFUCA, dem Verband der Hochschulgemeinschaften, zu Gast. Der Studienbesuch bietet Einblicke in unser gastronomisches Angebot, Speiseplanung, digitales Monitoring und Gelegenheit zum fachlichen Austausch über Ländergrenzen hinweg.



Mit der Einführung der elektronischen Akte wird nun auch die Bearbeitung der BAföG-Anträge Schritt für Schritt digital. Für Studierende bedeutet das perspektivisch schnellere und transparentere Verfahren, für die Sachbearbeitung weniger Medienbrüche und mehr Übersicht. Zugleich wird die Papierflut deutlich reduziert.

November

Bio aus der Region auf dem Teller: Die Hochschulgastronomie verarbeitet rote, gelbe und weiße Bete aus Bio-Anbau vom SpeiseGut, einer solidarischen Landwirtschaft in Berlin-Gatow. Die Zusammenarbeit zeigt, wie regionale Wertschöpfung, kurze Wege und praxistaugliche Abläufe in der Mensa zusammenkommen.



11

Dezember

2026

Willkommen auf dem Campus: Zum Start des Wintersemesters ist das Studierendenwerk an allen Hochschulstandorten präsent und informiert Erstsemester zu Studienfinanzierung, BAföG, Wohnen und Beratung.



Adventsstimmung im Wohnheim: Mit der „Tour de Wohnheim – Xmas-Edition“ bringen das Studierendenwerk, der Hochschulsport und der Feel Good Campus der Universität Potsdam weihnachtliche Aktionen direkt in die Potsdamer Wohnanlagen. Bei Eisstockschießen, Weihnachtsbasteln und gemeinsamem Singen entstehen an drei Terminen kleine Auszeiten vom Studienalltag.



12

7.300

Angelegte Anträge



3.315

Geförderte Studierende
(von 37.422)



180

Anträge auf
Studienstarthilfe



872 €

Durchschnittlich
ausgezahlte Fördersumme
(monatlich)



Amt für Ausbildungs- förderung

Für viele Studierende bleibt das BAföG eine wesentliche Voraussetzung dafür, ein Studium aufnehmen, fortführen und erfolgreich abschließen zu können. Und das unabhängig von der finanziellen Situation im Elternhaus. Es soll soziale Chancengerechtigkeit stärken und verhindern, dass die Entscheidung für ein Studium an den eigenen finanziellen Möglichkeiten scheitert. Doch auch 2025 zeigte sich deutlich, dass Anspruch und Wirklichkeit zunehmend auseinanderfallen. Gesetzliche Anpassungen oder spürbare Verbesserungen blieben im Berichtsjahr aus. Der BAföG-Höchstsatz lag weiterhin bei 992 € monatlich und damit deutlich unter der amtlichen Armutsgefährdungsschwelle für einen Einpersonenhaushalt, die bereits 2023 bei rund 1.300 € lag. Auch die Wohnkostenpauschale von 380 € wurde der Realität vieler Studierender kaum gerecht. Besonders am Hochschulstandort Potsdam reichte sie angesichts des angespannten Wohnungsmarktes häufig nicht aus, um die tatsächlichen Mietkosten abzudecken. Gleichzeitig blieb das Interesse an der Ausbildungsförderung bestehen. Die Zahl der angelegten Anträge ist leicht gestiegen. Auffällig ist dabei die Entwicklung an den privaten Hochschulen. Rund ein Drittel der Studierenden, die einen Antrag stellten, waren dort eingeschrieben. Ein Anteil, der seit Jahren wächst und die Arbeit des Amts für Ausbildungsförderung zunehmend prägt.

Mehr Anträge, geringere Förderquote

Im Jahr 2025 wurden im Amt für Ausbildungsförderung des Studierendenwerks West:Brandenburg 7.300 Anträge angelegt – ein Plus von rund 16 % gegenüber dem Vorjahr. Im September 2025 wurden mit 1.173 Anträgen die meisten Anträge angelegt. Mit 7.117 beschiedenen Anträgen bewegte sich die Bearbeitungszahl zugleich auf einem ähnlichen Niveau wie 2024. Das Studierendenwerk war im Berichtsjahr für 37.422 immatrikulierte Studierende an fünf staatlichen (68 % der Anträge) und zwölf privaten Hochschulen (32 % der Anträge) zuständig. Insbesondere der Wechsel der Hochschule Macro-media in die Zuständigkeit des Studierendenwerks West:Brandenburg führte zu einer deutlich höheren Antragslast.

Trotz der gestiegenen Zahl angelegter Anträge sank der Anteil der tatsächlich geförderten Studierenden weiter. Während im Vorjahr noch 11 % der Immatrikulierten BAföG erhielten, waren es 2025 nur noch 9 %. Insgesamt wurden 3.315 Studierende mit BAföG unterstützt. Zugleich stieg die durchschnittliche monatliche Förderung erneut auf 872 € (+ 6 %). Sie lag damit weiterhin deutlich über der durchschnittlichen bundesweiten Fördersumme von 657 € im Jahr 2024. Diese Entwicklung zeigt: Wer BAföG beantragt und bewilligt bekommt, bezieht in vielen Fällen eine vergleichsweise hohe Förderung. Kleinere Förderbeträge könnten hingegen seltener Anlass bieten, den mitunter aufwendigen Antrag überhaupt zu stellen. Insgesamt wurden rund 34,7 Mio. € BAföG-Förderung ausgezahlt.

Studienstarthilfe erreicht Zielgruppe bislang nur begrenzt

Seit dem Wintersemester 2024/2025 ergänzt die Studienstarthilfe das BAföG um ein gezieltes Instru-

ment für den Studienstart. Der einmalige Zuschuss in Höhe von 1.000 € unterstützt Studienanfänger*innen unter 25 Jahren, die vor Studienbeginn Sozialleistungen bezogen haben und sich erstmals für ein Vollzeitstudium immatrikulieren. Ziel ist es, typische Anfangskosten zum Studienbeginn abzufedern, etwa für Technik, Lernmaterialien, den Umzug oder die erste Ausstattung. In der Praxis wurde die Studienstarthilfe im Zuständigkeitsbereich des Studierendenwerks West:Brandenburg bislang jedoch nur zurückhaltend nachgefragt. Es gingen insgesamt 180 Anträge ein. Besonders relevant war dabei der Zeitraum rund um den Start des Wintersemesters; zwischen dem 1. Juli und dem 31. Dezember 2025 wurden 143 Anträge gestellt und entschieden, davon 111 bewilligt. Gemessen an den angelegten BAföG-Anträgen im selben Jahr bleibt die Studienstarthilfe damit ein Angebot, das seine Zielgruppe bislang nur begrenzt erreicht.

Deutlich häufiger wirkte sich hingegen das ebenfalls zum Wintersemester 2024/2025 eingeführte Flexibilitätssemester aus: Seit seiner Einführung wurde es im Zuständigkeitsbereich des Studierendenwerks West:Brandenburg bis zum 31.12.2025 insgesamt 515-mal gewährt.

BAföG-eAkte: Schritt in die digitale Bearbeitung

Mit der Einführung der eAkte stellen die brandenburgischen Studierendenwerke die Bearbeitung von BAföG-Anträgen schrittweise auf digitale Verfahren um. Ziel ist es, die Antragstellung und Bearbeitung sowohl für die Antragstellenden als auch für die Verwaltung perspektivisch einfacher, schneller und medienbruchärmer zu gestalten. Für das Amt für Ausbildungsförderung bedeutete dies eine wichtige Neuerung: Seit dem 01.10.2025 werden Erstanträge

ausschließlich digital bearbeitet. Zudem wird der gesamte Posteingang gescannt und digital eingespeist. Auch eingehende E-Mails werden direkt im jeweiligen Förderungsfall gespeichert.

Der Übergang von der analogen zur digitalen Bearbeitungswelt brachte jedoch auch Herausforderungen mit sich. Analoge Prozesse lassen sich nicht eins zu eins in digitale Abläufe übertragen. Seit Einführung der eAkte haben sich die Bearbeitungszeiten daher zunächst verlängert.

Die digitale Antragstellung blieb für den Großteil der Studierenden bzw. deren nachweispflichtige Eltern der bevorzugte Antragsweg, stieg im Vergleich zu den Vorjahren jedoch nicht weiter an. Im Berichtsjahr wurden 47 % der Erst- und 60 % der Folgeanträge digital gestellt. Der Anteil vollständig digitaler Anträge mittels eID lag bei 60 % und wurde damit deutlich häufiger genutzt als noch im Vorjahr.

BAföG-Mythen abbauen, Zugänge erleichtern

Viele Studierende verzichten auf BAföG, obwohl sie möglicherweise einen Anspruch hätten. Eine 2025 veröffentlichte Untersuchung des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Informationstechnik FIT und des Max-Planck-Instituts zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern zeigte, dass bis zu 70 % der BAföG-berechtigten Studierenden keinen Antrag stellen. Als zentraler Grund wurden Fehleinschätzungen identifiziert: 82 % der Betroffenen unterschätzten ihre eigenen Chancen und gingen fälschlicherweise davon aus, nicht förderfähig zu sein – häufig aufgrund einer falschen Einschätzung des Elterneinkommens.

Vor diesem Hintergrund lag ein Schwerpunkt der Kommunikation des Amts für Ausbildungsförderung 2025 darauf, wiederkehrende BAföG-Mythen sichtbar zu machen und ihnen sachliche Informationen entgegenzusetzen. Das BAföG-Team informierte bei Hochschulinformationstagen, Semesterauftaktveranstaltungen und weiteren Formaten an den Hochschulstandorten über Voraussetzungen, Fristen und Antragswege. Ziel war es, Unsicherheiten abzubauen, unbegründete Vorbehalte zu korrigieren und Studierende dazu zu ermutigen, ihren möglichen Anspruch prüfen zu lassen. Dabei ging es auch darum, deutlich zu machen: Ein BAföG-Antrag ist kostenlos, und die Beratung durch das Amt für Ausbildungsförderung ist es ebenfalls. Diese Aufklärung war auch deshalb wichtig, weil Studierende zunehmend auf kostenpflichtige Drittan-

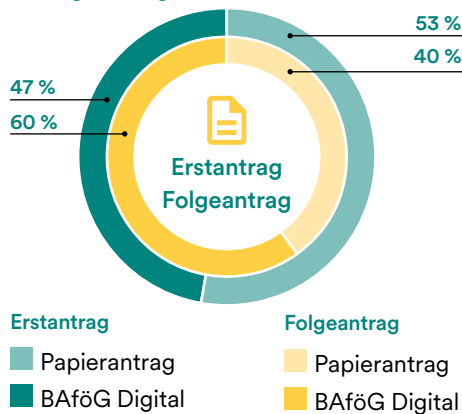
bieter stoßen, die Unterstützung bei der BAföG-Beantragung versprechen. Insbesondere im Umfeld privater Hochschulen werden solche Angebote teilweise beworben. Sie werben damit, die Antragstellung zu vereinfachen, zu beschleunigen oder Ansprüche notfalls auch rechtlich durchzusetzen. Für Studierende entstehen dadurch zusätzliche Kosten – ohne dass der Antrag in den meisten Fällen schneller bearbeitet wird. Im Gegenteil: Werden Unterlagen nicht über die vom Bund bereitgestellte Plattform BAföG Digital eingereicht, sondern über andere Wege wie das Behördenpostfach, kann dies zu Medienbrüchen führen und die Bearbeitung eher verlangsamen.

Neben der Präsenz vor Ort nutzte das Amt für Ausbildungsförderung weiterhin die digitalen Kanäle des Studierendenwerks, um über Fristen, Neuerungen und Ansprechpersonen zu informieren. Dazu gehörten die Website, Social Media sowie die Mensa-App. Die individuelle Beratung erfolgte telefonisch sowie während der Sprechstunden im Verwaltungssitz des Studierendenwerks. Ergänzend stand die Allgemeine BAföG-Telefonberatung zur Verfügung, insbesondere für Fragen zu Antragsformularen, geforderten Nachweisen, Studienfinanzierung, Fachrichtungswechseln oder Regelstudienzeit.

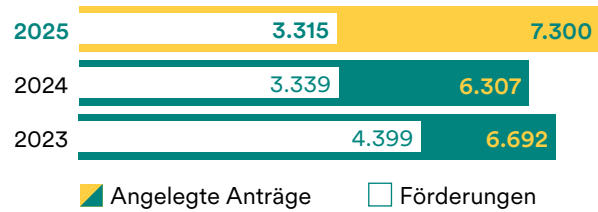
An der Fachhochschule Potsdam wurde zum Start des Wintersemesters zur Studienfinanzierung und zum BAföG beraten.



Antragstellung



Angelegte Anträge und Zahlfälle



Gezahlte monatliche Förderung



Härtefalldarlehen

Jahr	Anzahl Härtefalldarlehen	Ausgezahlte Summe
2025	36	18.000 €
2024	39	19.500 €
2023	11	5.500 €

Ausgezahlte Förderungsbeträge insgesamt



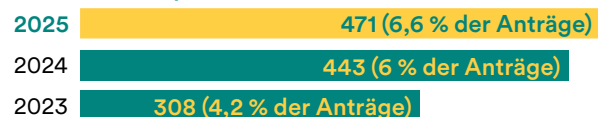
Studienabschlussdarlehen

Jahr	Anzahl Studienabschlussdarlehen	Ausgezahlte Summe
2025	2	12.160 €
2024	1	7.200 €
2023	1	1.200 €

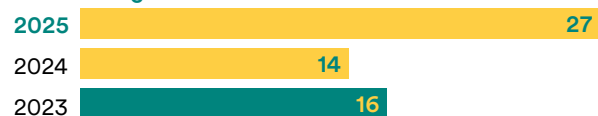
Anzahl Rückforderungen im Jahresdurchschnitt



Anzahl Widersprüche



Anzahl Klageverfahren



Der Ruf des BAföGs ist nicht der Beste. Umso wichtiger war also das gezielte Aufräumen mit Vorurteilen – zum Beispiel mit der thematischen Reihe auf Instagram „BAföG-Mythos-Bingo“.

70 %
Studierendenanteil
(inkl. Kita-Verpflegung)



1.169.939
ausgereichte Essen



30 %
Bio-Anteil der
eingesetzten Zutaten



3,29 €
Durchschnittlicher Preis
für ein Studierendenessen



Hochschul- gastronomie

Auch im Jahr 2025 blieb die Hochschulgastronomie des Studierendenwerks West:Brandenburg ein zentraler Bestandteil des studentischen Alltags an den Hochschulstandorten. Insgesamt wurden 1.169.939 Essen ausgegeben und damit etwas mehr als im Vorjahr. Durchschnittlich wurden an jedem Öffnungstag knapp 5.000 Portionen gekocht, an Spitzentagen deutlich über 6.000. Der Anteil der Studierenden unter den Mensagästen blieb mit rund 70 % stabil und unterstreicht weiterhin die besondere Bedeutung der Mensen für eine verlässliche und bezahlbare Versorgung im Studienalltag. Nachhaltigkeit und eine ressourcenschonende Gemeinschaftsgastronomie standen erneut im Fokus. Der Bio-Anteil im Einkauf konnte mit rund 30 % auf dem hohen Niveau des Vorjahres gehalten werden und bedeutet damit einen wichtigen Erfolg nach dem deutlichen Ausbau im Jahr 2024. Die Nachfrage nach einem rein pflanzlichen Angebot entwickelte sich stark: Fast die Hälfte der verkauften Essen war vegan. Ergänzend setzte die Hochschulgastronomie auf neue regionale Kooperationen. So konnten unter anderem Kichererbsen und Linsen aus Brandenburg in den Mensen angeboten werden. Gleichzeitig blieb der Anspruch, eine moderne, nachhaltige und qualitativ hochwertige Gemeinschaftsgastronomie anzubieten, eng mit den baulichen Rahmenbedingungen verbunden. Viele Mensagebäude weisen weiterhin erheblichen Sanierungsbedarf auf und der Sanierungsstau wird zunehmend zu einer strukturellen Herausforderung für den laufenden Betrieb. Damit bewegte sich die Hochschulgastronomie auch 2025 im Spannungsfeld zwischen fachlicher Weiterentwicklung, steigenden Anforderungen und einer Infrastruktur, die vielerorts nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht.

Rückblick auf den Mensaaltag

Auch im Jahr 2025 zeigte sich eine stabile und standortspezifisch unterschiedliche Nachfrage in den Mensen des Studierendenwerks West:Brandenburg. Die meisten Essen gingen erneut in den Mensen Griebnitzsee und Golm über den Tresen. Besonders deutlich wurde die Bedeutung der Mensa jedoch auch im Verhältnis zur Zahl der immatrikulierten Studierenden: Hier nutzten die Studierenden der Filmuniversität ihr Mensaanangebot am häufigsten. Rund 22 % der dort immatrikulierten Studierenden gingen regelmäßig in die Mensa, gefolgt von den Studierenden der Fachhochschule Potsdam.

Zum 1. Mai 2025 wurden die Preise in der Hochschulgastronomie angepasst. Der subventionierte Studierendenpreis blieb dabei unverändert. Für Nichtstudierende wurden die Preise hingegen um 0,50 € pro Gericht angehoben. Hintergrund waren gestiegene Betriebs- und Personalkosten. Im Zuge der Umstellung wurde zugleich wieder eine eigene Preiskategorie für Hochschulmitarbeitende eingeführt. Damit gelten seitdem erneut gestaffelte Preise für Studierende, Hochschulangehörige und Gäste. Parallel dazu wurde die Bezahlung in fast allen Mensen auf bargeldlose Verfahren umgestellt. Ziel war es, die Kassenbereiche zu entlasten, den Bezahlvorgang zu beschleunigen und so den Mensabesuch für alle Gäste angenehmer zu gestalten. Gerade in den stark frequentierten Mittagszeiten leistete die Umstellung einen Beitrag dazu, Abläufe zu vereinfachen und Wartezeiten zu reduzieren.

Auf dem Speiseplan standen 2025 bewährte Klassiker ebenso wie neue Rezepturen. Der Schwerpunkt lag dabei weiterhin auf vegetarischen und veganen Angeboten. Besonders häufig wurde die „Lasagne Bolognese mit Sonnenblumenhack“ angeboten. Zum meistverkauften Gericht entwickelte sich das vegane Planted Schawarma mit Pommes und Salat, das für viele Studierende zu den kulinarischen Highlights des Jahres zählte. Der stärkste Mensatag war 2025 der Dienstag: 23 % aller Mensabesuche entfielen auf diesen Wochentag. Auch die Tageszeiten zeigten ein klares Muster. Der Schwerpunkt blieb das Mittagessen; der größte Teil der Gäste besuchte die Mensen zwischen 12 und 13 Uhr. Die Öffnungszeiten orientierten sich entsprechend an der Nachfrage und an den Möglichkeiten eines wirtschaftlich tragfähigen Betriebs. Ergänzend zum Mittagessen gab es an allen Standorten weiterhin Frühstücksangebote sowie Snacks für zwischendurch. In der Mensa Griebnitzsee konnten während des Semesters zudem Öffnungszeiten bis 18 Uhr angeboten werden.

Ergänzend wurde in der Mensa „Am Neuen Palais“ mit „Up & Break“ ein neuer Snackbereich im oberen Mensabereich eröffnet. Nach der Kündigung der bisherigen Cafeteria durch die Universität zum Jahresende 2024 konnte die Hochschulgastronomie damit ein Frühstücks- und Snackangebot am Standort erhalten.

Die App „Mensa+“ wurde auch 2025 intensiv genutzt und blieb der wichtigste Zugang zu den Speiseplänen der Hochschulgastronomie. Im Berichtsjahr verzeichnete sie 4.609 Downloads sowie 683.779 Aufrufe; zudem wurden über die Feedbackfunktion insgesamt 1.912 Rückmeldungen zu einzelnen Gerichten abgegeben.



Der neue Snackbereich "Up & Break" in der Mensa Am Neuen Palais.



Der Planted Chicken Burger und das Planted Shawarma gehören zu den Mensa-Highlights der Studierenden.

Nachhaltigkeit auf dem Speiseplan

Ein gesundes, abwechslungsreiches und klimafreundliches Essen gehört zu den zentralen Ansprüchen der Hochschulgastronomie des Studierendenwerks West:Brandenburg. Auch 2025 wurde der im Vorjahr eingeschlagene Weg konsequent fortgesetzt: Der Bio-Anteil im Einkauf konnte stabil bei rund 30 % gehalten werden. Insgesamt wurden 257 Tonnen Bio-Lebensmittel eingekauft. Ein deutliches Zeichen dafür, dass mehr Nachhaltigkeit in der Gemeinschaftsgastronomie auch unter wirtschaftlich anspruchsvollen Bedingungen möglich ist.

Neben dem hohen Bio-Anteil rückten regionale Kooperationen weiter in den Fokus. Seit Mitte November kamen rote, gelbe und weiße Bete aus Bio-Anbau vom SpeiseGut in Berlin-Gatow auf die Teller; verarbeitet wurde das Gemüse zuvor beim regionalen Schälbetrieb GEKO in Templin, damit es in den Mensaküchen effizient eingesetzt werden konnte. Auf den Speiseplänen zeigte sich die Kooperation unter anderem in Gerichten wie „Dreierlei Bete“, „Kartoffel-weiße-Bete-Rösti“ oder „Seelachsfilet mit Linsen-gelbe-Bete-Gemüse“. Auch Kichererbsen aus Brandenburg bereicherten 2025 das Angebot in den Mensen. Aus einem ersten Testlauf entwickelte sich eine feste Kooperation. Die nachhaltig angebauten Hülsenfrüchte sorgen für regionale, eiweißreiche und klimafreundliche Abwechslung, z. B. in Hummus, Currys oder Suppen.

Eine besondere Rolle spielte die pflanzliche Verpflegung. Fast die Hälfte aller verkauften Essen war vegan. Dass vegane Gerichte inzwischen fest im Mensaaltag angekommen sind, zeigte sich auch beim Weihnachtsessen: Die vegane Planted Duck lag mit 44 % vor der klassischen Entenkeule mit 34 % und dem Milchreis mit 22 %. Der bereits 2021 eingeführte Veggie Wednesday gehört mittlerweile zum festen Programm an den Hochschulstandorten und ist insbesondere für viele Studierende nicht mehr wegzudenken. Um den Gästen eine bewusste Auswahl zu erleichtern, wurde auch die CO₂-Bilanz der Gerichte transparent dargestellt. Mithilfe des Anbieters Eaternity wurden die CO₂-Werte im digitalen Speiseplan über ein einfaches Ampelsystem abgebildet. So konnten Mensagäste neben Preis, Ernährungsform und Nährwerten auch die Klimabilanz ihres Mittagessens in ihre Entscheidung einbeziehen.

Bestätigung erhielt die strategische Ausrichtung auch von außen: PETA zeichnete die Mensen des Studierendenwerks im Ranking der veganfreundlichsten Mensen 2025 mit 4,5 von maximal 5 grünen Blättern aus. Bewertet wurden unter anderem die Vielfalt des veganen Angebots, Schulungen des Personals, Aktionen und die Kommunikation.

Auch beim Thema Verpackung und Mehrweg wurde der ressourcenschonende Ansatz fortgeführt. Das smarte Mehrweggeschirrsystem Relevo wurde vielfach genutzt; fast 44.000 Ausleihen entsprachen rund 3 % der verkauften Essen. Damit blieb Mehrweg ein wichtiger Baustein.

Verteilung der Essensportionen nach Statusgruppen



Top Drei der meistverkauften Essen

- 1 Planted Schawarma mit Pommes und Salat (vegan)
- 2 Spaghetti Bolognese mit geriebenem Hartkäse
- 3 Gebackene Hähnchenbrust mit Rahmchampignons und Kroketten

Ausgereichte Essensportionen nach Standorten

Insgesamt	1.169.939	1.165.754	1.190.077
Mensa Am Neuen Palais	186.731	185.042	201.174
Mensa Golm	242.523	245.982	270.044
Mensa Griebnitzsee	251.590	242.054	235.794
Mensa Filmuniversität Babelsberg	88.001	88.930	91.862
Mensa Kiepenheuerallee	164.685	159.014	138.332
Mensa Brandenburg	118.117	118.538	120.863
Mensa Wildau	117.884	126.194	132.008

■ 2025
■ 2024
■ 2023

Kennzahlen

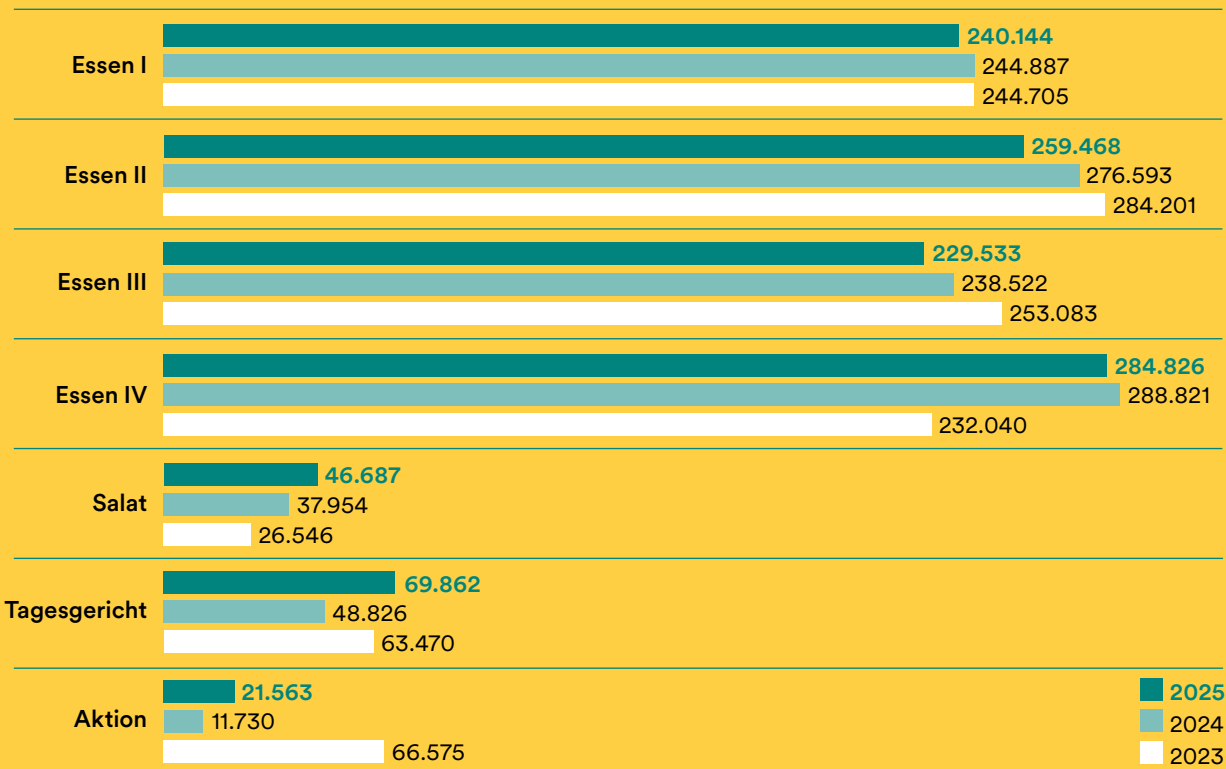
(Umsatz, Aufwand, Mittelverwendung)

Portionen insgesamt	1.169.939
Umsatz & sonstige Erträge	5.841.459,14 €
Wareneinsatz & Energiekosten	3.462.358,40 €
Personalkosten	5.092.118,71 €
Sonstige Aufwendungen	2.485.591,08 €
Unter-/Überdeckung	-5.198.609,05 €
Verwendung Finanzhilfe	2.899.291,51 €
Verwendung Semesterbeiträge	2.299.317,54 €

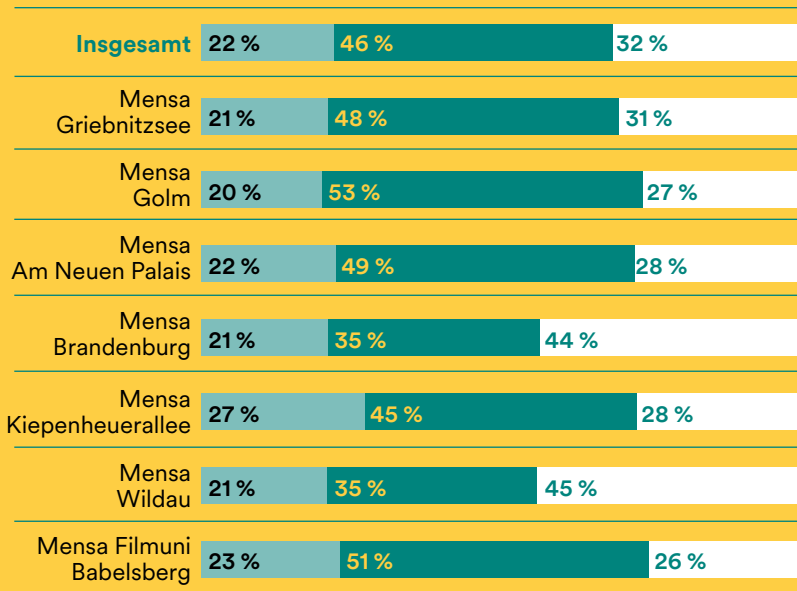
Kennzahlen pro Portion der Hauptversorgung

	Studierende	Nicht-Studierende
Umsatz & sonstige Erträge	3,29 €	5,38 €
Wareneinsatz	2,42 €	2,22 €
Personalkosten	4,87 €	1,99 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2,38 €	0,97 €
Unter-/Überdeckung	-6,39 €	0,20 €
Verwendung Finanzhilfe	3,55 €	
Verwendung Semesterbeiträge	2,84 €	

Verteilung der ausgereichten Essensportionen im Jahresvergleich



Verhältnis veggie/vegan vs. Fleisch-Fisch-Gerichte



Mehrweggeschirr-Ausleihen (Relevo)

Ausleihort/ Mensa	Anzahl der Ausleihen
Insgesamt	43.834 = 3 % aller Essen to go
Am Neuen Palais	8.794
Golm	12.037
Griebnitzsee	7.904
Filmuniversität	2.887
Kiepenheuerallee	5.412
Wildau	3.336
Brandenburg	3.464

■ vegetarisch
 ■ vegan
 ■ Fleisch-Fisch-Gerichte

Studierendenversorgungsquote

Semester	UP	FHP	Filmuni	THW	THB	Gesamt alle Hochschulen
WS 24/25	11 %	10 %	21 %	7 %	8 %	10 %
SoSe 25	12 %	15 %	19 %	9 %	9 %	12 %
WS25/26	15 %	20 %	30 %	11 %	12 %	15 %



An den Mensakassen ab sofort vor allem bargeldlos – mit dem Studierendenausweis, einem Mitarbeitendenausweis oder der Mensa Card.

Internationaler Austausch: Über den Tellerrand geschaut

Am 7. Oktober 2025 war die Hochschulgastronomie Gastgeberin für eine Delegation der japanischen NFUCA, dem Verband der Hochschulgenossenschaften. Der vom Deutschen Studierendenwerk organisierte Studienbesuch führte die Gruppe neben Berlin und Hamburg auch nach Potsdam. In der Mensa Griebnitzsee erhielt die Delegation Einblicke in die besonderen Rahmenbedingungen des dezentral organisierten Verpflegungsangebots. Themen waren unter anderem der gestiegene Bio-Anteil im Einkauf, das Monitoring zentraler Kennzahlen sowie moderne Vertriebswege. Bei einem Rundgang durch Mensa und Küche ging es außerdem um praktische Fragen zu Abläufen, Speiseplanung und Qualitätsstandards. Die zunehmend digitalen Entwicklungen in den Einrichtungen stießen auf großes Interesse und bot Anlass für einen fachlichen Austausch über unterschiedliche Ansätze in der Hochschulgastronomie.

Auch im Mensaalltag wurde kulturelle Vielfalt erlebbar. Am 22. Mai stand die Mensa Brandenburg beim International Food Day der dortigen Technischen Hochschule ganz im Zeichen Kameruns: Gemeinsam mit dem Mensa-Team bereitete die Hochschulgemeinschaft afrikanischer Studierender und Wissenschaftler das kamerunische Nationalgericht „Poulet Directeur Général“ zu, ein Hähnchengericht mit Kochbananen und Gemüse. Das Mensa-Takeover zeigte, wie die Hochschulgastronomie Begegnung auf dem Campus

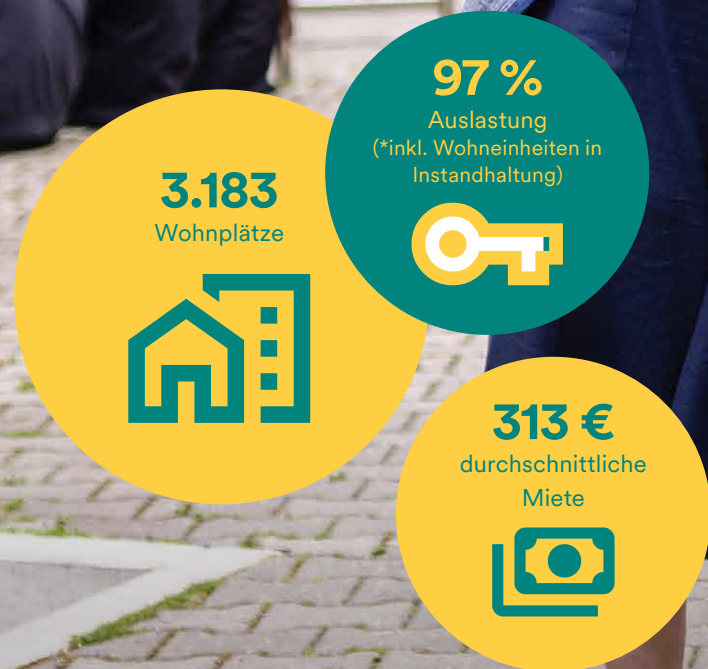


Regionales Highlight im Fokus: rote, gelbe und weiße Bete aus Bio-Anbau vom SpeiseGut in Berlin-Gatow, hier mit Infostand in der Mensa Golm.

unterstützen kann. Neben einem besonderen Mittagessen entstand ein Raum für kulturellen Austausch, gelebte Vielfalt und Zusammenarbeit zwischen internationalen Studierenden und Mensamitarbeitenden.

Gut versorgt bei Hochschulveranstaltungen

Auch 2025 war die Hochschulgastronomie bei zahlreichen Veranstaltungen an den Hochschulstandorten präsent und unterstützte das Campusleben mit gastronomischen Angeboten. Dazu zählten unter anderem das Campusfest Am Neuen Palais, der Hochschulinformationstag in Griebnitzsee, die Tage der offenen Tür an den verschiedenen Hochschulen sowie das Campusfest in Brandenburg an der Havel. Darüber hinaus blieb das Hochschulcatering ein wichtiger Bestandteil des Angebots. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 345 Veranstaltungen bewirtet. Der daraus erzielte Gesamtumsatz lag bei 259.748 €. Damit leistete die Hochschulgastronomie auch außerhalb des regulären Mensabetriebs einen sichtbaren Beitrag zu Begegnung, Austausch und Veranstaltungskultur an den Hochschulen.



Wohnen und Bauen

Der Start ins Studium beginnt für viele nicht im Hörsaal, sondern mit der Suche nach einer bezahlbaren Unterkunft. Auch 2025 zeigte sich: Die Nachfrage nach bezahlbaren Wohnheimplätzen ist deutlich größer als das vorhandene Angebot. Besonders rund um den Semesterstart wurde der angespannte Wohnungsmarkt spürbar; nur etwa jede fünfte Bewerbung konnte bei der Vergabe berücksichtigt werden. Das Studierendenwerk West:Brandenburg arbeitete deshalb weiter am Ausbau seiner Wohnangebote. Mehr als 800 zusätzliche Wohnplätze sind in Planung oder bereits im Bau. Allein am Standort Potsdam entspricht das einem Zuwachs von rund einem Drittel. In Golm konnte eine neue Wohnanlage auf dem Campus weitgehend fertiggestellt werden. Gleichzeitig sind die Wohnheime auch Orte des interkulturellen Zusammenlebens: Tutor*innenprogramme und der Einsatz eines Residenceworkers unterstützten Studierende im Wohnalltag, gaben Orientierung und stärkten das Miteinander.

Bezahlbarer Wohnraum als Schlüssel zum gelungenen Studienstart

Für viele Studierende begann das Jahr 2025 mit einer grundlegenden Frage: Wo lässt es sich am Hochschulort bezahlbar wohnen? Gerade zu Beginn des Wintersemesters wurde deutlich, dass der Zugang zu Wohnraum längst ein entscheidender Faktor für einen gelingenden Studienstart ist. Wer neu nach Potsdam, Brandenburg an der Havel oder Wildau kommt, sieht sich häufig ohne lokales Netzwerk mit einem angespannten Wohnungsmarkt und hohen Kosten konfrontiert.

Besonders sichtbar wird diese Entwicklung am Potsdamer Wohnungsmarkt. Nach einer Analyse des Moses Mendelssohn Instituts kostete ein WG-Zimmer in Potsdam 2025 durchschnittlich 512 €. Damit lag der Wert etwa 35 % über der Wohnkostenpauschale des BAföG von 380 €. Die Wohnheime des Studierendenwerks West:Brandenburg bildeten dazu einen wichtigen Gegenpol: Trotz einer notwendigen Mietanpassung um 30 € zum Jahresbeginn lag die durchschnittliche Miete in den Wohnanlagen bei 313 € im Monat. Zugleich berücksichtigte das Wohnangebot unterschiedliche Lebenssituationen, etwa durch Wohnformen für Studierende mit Kind sowie geeignete Angebote für mobilitätseingeschränkte Studierende und Studierende mit Beeinträchtigung.

Die große Bedeutung des studentischen Wohnens zeigte sich auch in den Bewerbungszahlen. Insgesamt gingen 2025 beim Studierendenwerk 4.740 Bewerbungen für einen Wohnheimplatz ein. Davon entfielen 3.299 auf das Wintersemester. Der frühe Andrang machte deutlich, wie begehrt die Plätze sind: Bereits rund fünf Monate vor Semesterbeginn konnten Bewerbungen eingereicht werden und viele Studierende nutzten diese Möglichkeit direkt am ersten Tag nach Freischaltung des Onlineformulars. Im Jahresverlauf konnten 951 neue Mietverträge abgeschlossen werden. Am Standort Potsdam, dem größten Hochschul-

standort im Zuständigkeitsbereich, standen für 24.448 Studierende insgesamt 2.440 Wohnplätze zur Verfügung. Damit konnte etwa jeder zehnte Studierende mit einem Wohnheimplatz versorgt werden. Die Belegung entsprach annähernd der Verteilung der Studierenden an den Potsdamer Hochschulen: 81 % der belegten Plätze entfielen auf die Universität Potsdam, 15 % auf die Fachhochschule Potsdam und 4 % auf die Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF. Die Nachfrage konzentrierte sich besonders auf die Potsdamer Wohnanlagen in unmittelbarer Campusnähe, vor allem in Golm und Griebnitzsee. Zusätzlich erreichten das Studierendenwerk zahlreiche Anfragen von Studierenden privater Hochschulen. Da diese bei der Vergabe der Wohnheimplätze nicht berücksichtigt werden konnten, waren sie auf den freien Wohnungsmarkt angewiesen. Eine Ausnahme bildete die Medizinische Hochschule Brandenburg (MHB). Aufgrund verfügbarer Kapazitäten in Brandenburg an der Havel konnte ihr ein Kontingent von zehn Wohnplätzen zur Verfügung gestellt werden. Dieses wurde jedoch kaum genutzt.

Mehr Service durch digitale Vermietungsprozesse

Die Wohnheimverwaltung war auch 2025 eine zentrale Schnittstelle. Besonders rund um den Semesterstart bündelten sich viele Anliegen, z.B. bei Fragen zur Bewerbung, Vertragsangelegenheiten, Umzugswünsche oder organisatorische Themen zum Einzug. Die Studierenden konnten die Wohnheimverwaltung per E-Mail, telefonisch während der Sprechzeiten, persönlich in offenen Sprechstunden sowie bei Terminen vor Ort in den Wohnanlagen erreichen. Auch die Hausmeister boten zweimal wöchentlich, jeweils ein bis zwei Stunden am Vor- und Nachmittag, feste Sprechzeiten an. Ergänzend informierte die Abteilung bei Hochschulinformationstagen über den Bewerbungsprozess und gab neuen Bewohner*innen bei Erstsemesterbegrüßungen praktische Hinweise zum Leben im Wohnheim.



Willkommen im neuen Zuhause! Fast 1.000 Mietverträge wurden abgeschlossen. Viele Studierende gingen aber auch in diesem Jahr leer aus und konnten keinen Wohnheimplatz ergattern.

Rechts: Besonders für internationale Studierende eine Erleichterung beim Einzug: Über den Anbieter Unirents konnten Studierende Haushaltsgegenstände semesterweise mieten anstatt sie zu kaufen.

Hier eine Auswahl an Dingen, die du für dein Zuhause auf Zeit mieten kannst:

Here is a selection of things you can rent for your home:

- Bundle - kitchen essentials €39,99/ Semester
- Bundle - all inclusive €89,99/ Semester
- Bundle - primary living €34,99/ Semester

Ein Schwerpunkt lag 2025 auf der weiteren Digitalisierung der Vermietungsprozesse. Mit der Einführung einer neuen Immobilienverwaltungssoftware wurden zentrale Abläufe neu abgebildet. Vor allem Angebote und Mietverträge konnten dadurch schneller erstellt und an die Studierenden übermittelt werden. Zugleich wurde die Grundlage für weitere digitale Services geschaffen. Perspektivisch soll das neue Mieterportal „Wohnen+“ den Austausch zwischen Studierenden und Wohnheimverwaltung weiter vereinfachen. Wichtige Unterlagen und Daten können dort künftig digital verwaltet werden. Auch Funktionen wie Schadensmeldungen, Feedback, Änderungen von Konto- und Kontaktdaten sowie aktuelle News und Mieterinformationen sollen über das Portal möglich sein. In einem nächsten Schritt sind zudem digitale Zimmerübergaben und -abnahmen vorgesehen. Damit entwickelt sich die Wohnheimverwaltung weiter zu einer stärker digital unterstützten Anlaufstelle, die Abläufe transparent kommuniziert und Informationen für Bewohner*innen leichter zugänglich macht.

Wohnheime als Startpunkt für internationale Studierende

Wer für das Studium aus dem Ausland nach Brandenburg kommt, muss sich nicht nur an einer Hochschule einschreiben, sondern sich auch in einer neuen Stadt, einer neuen Sprache und einem neuen Alltag zurecht-

finden. Die Wohnheime des Studierendenwerks sind für viele internationale Studierende deshalb ein wichtiger erster Ort des Ankommens.

Diese besondere Bedeutung zeigte sich auch 2025 deutlich in der Zusammensetzung der Bewohner*innenschaft: Während der Anteil internationaler Studierender an den Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Studierendenwerks West:Brandenburg bei 17 % lag, betrug ihr Anteil in den Wohnheimen 50 %. Die Wohnheime waren damit erneut eine zentrale Anlaufstelle für internationale Studierende.

Um diese Zielgruppe gezielt zu unterstützen, setzte das Studierendenwerk feste Wohnplatzkontingente mit den Hochschulen um. Mit der Universität Potsdam bestand ein Kontingent von 140 Plätzen, mit der Technischen Hochschule Wildau von 30 Plätzen und mit der Fachhochschule Potsdam von 20 Plätzen. Die größte Gruppe internationaler Bewohner*innen kam 2025 aus Indien, gefolgt von Bangladesch, der Türkei, Frankreich und Kamerun.

Unterstützung im Wohnheimalltag

Das Zusammenleben in den Wohnheimen ist geprägt von unterschiedlichen Lebenssituationen, Sprachen und Alltagsroutinen. Damit daraus ein respektvolles Miteinander entstehen kann, braucht es verlässliche



Der Hochschulsport Potsdam brachte mit der „Tour de Wohnheim – Xmas-Edition“ vorweihnachtliche Atmosphäre in die Potsdamer Wohnheime.

Ansprechpersonen und niedrigschwellige Unterstützung vor Ort. Eine wichtige Rolle übernahm auch 2025 der Residenceworker. Er war direkte Ansprechperson für Studierende in den Wohnheimen und zugleich Schnittstelle zwischen der Abteilung Wohnen sowie dem Bereich Beratung und Soziales.

Die Anliegen der Studierenden reichten von Fragen bei der Alltagsorganisation über Konflikte in Wohngemeinschaften bis hin zu Sorgen, Notfällen und akuten Krisen. Die Beratung fand persönlich, telefonisch, per E-Mail oder per Video statt – auf Deutsch und Englisch. Bei Bedarf verwies der Residenceworker an weitere Unterstützungsangebote, etwa an die Psychosoziale Beratungsstelle, die Sozialberatung, die Jobvermittlung oder externe Anlaufstellen.

Besonders bei Konflikten in Wohngemeinschaften zeigte sich der Unterstützungsbedarf. Für viele Studierende war es eine große Hürde, Probleme direkt mit Mitbewohner*innen anzusprechen. Häufig wurden deshalb der Residenceworker oder die Wohnheimverwaltung bereits vor einem ersten gemeinsamen Gespräch einbezogen. Auch über regelmäßige Sprechzeiten in den Wohnheimen und im Büro am Verwaltungssitz, bei Veranstaltungen, über die Abteilung Wohnen, den Bereich Beratung und Soziales oder die Hausmeister war der Residenceworker erreichbar.

Freies Zimmer für Unterstützung im Alltag? Mit „Wohnen für Hilfe“ an der richtigen Adresse!

Das Studierendenwerk
bringt Studierende und
Wohnraumgebende
zusammen.

Studierendenwerk
West:Brandenburg



Die einen bieten ein Zuhause auf Zeit, die anderen Unterstützung im Alltag. Über 60 aktive Wohnpartnerschaften wurden 2025 im Rahmen von „Wohnen für Hilfe“ gezählt.

Ergänzt wurde diese Arbeit durch das Tutor*innenprogramm. 2025 engagierten sich 21 ehrenamtliche Tutor*innen in den Wohnheimen. Sie unterstützten das Zusammenleben durch persönliche Ansprache, Veranstaltungen und gemeinschaftsfördernde Formate. Insgesamt organisierten sie 23 Veranstaltungen in Eigenregie, darunter Spieleabende, Crafting Nights, Weihnachts- und Halloweenfeiern, Welcome-Events für internationale Studierende, Speed Dating-Formate und gemeinsames Gärtnern.

Ein besonderes Format war die „Tour de Wohnheim – Xmas-Edition“, die der Hochschulsport Potsdam gemeinsam mit dem Feel Good Campus und dem Studierendenwerk umsetzte. In Golm, Griebnitzsee sowie am Neuen Palais brachte die Tour Studierende mit Sport, Musik, Kreativangeboten und vorweihnachtlicher Atmosphäre zusammen. So entstanden niedrigschwellige Begegnungsmöglichkeiten direkt dort, wo Studierende wohnen und ihren Alltag teilen.

Wohnen für Hilfe: Wohnraum teilen und im Alltag unterstützen

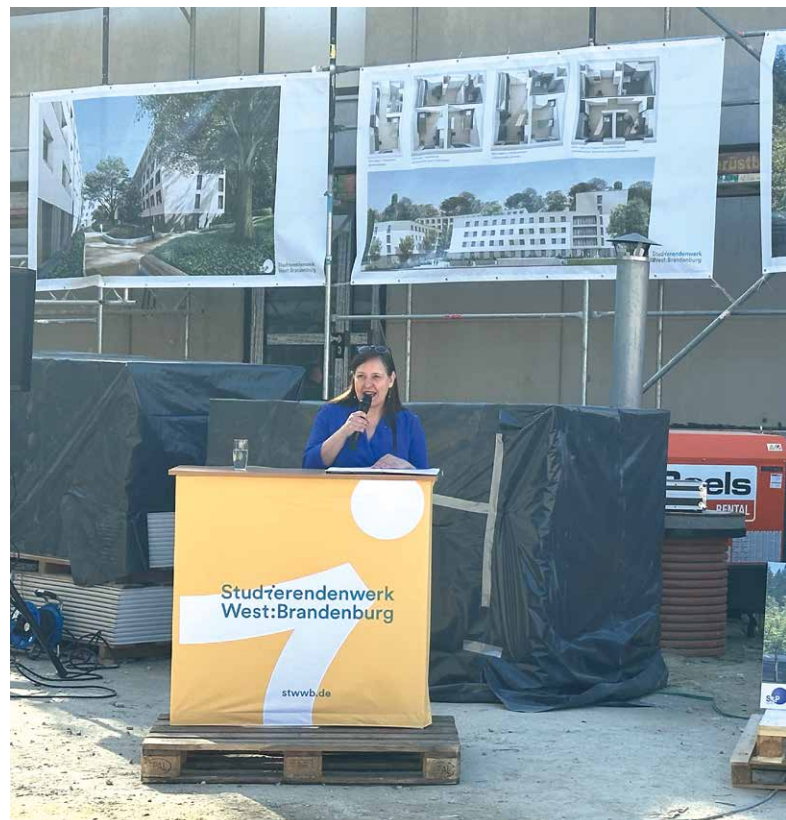
Auch 2025 blieb Wohnen für Hilfe ein besonderes Angebot bei der studentischen Wohnungssuche. Das Programm kann den angespannten Wohnungsmarkt nicht strukturell entlasten, bietet aber im Einzelfall eine wirksame Alternative: Studierende erhalten bezahl-

*Rechts: Wissenschaftsministerin
Dr. Manja Schüle beim Richtfest
zur neuen Wohnanlage auf dem
Campus Golm*

baren Wohnraum und unterstützen im Gegenzug ihre Wohnraumgebenden im Alltag. Das Interesse der Studierenden war weiterhin hoch. Insgesamt nahmen 322 Studierende Kontakt zum Programm auf. Es gingen 141 Bewerbungen ein, darunter 86 von internationalen Studierenden. Damit nahm die Zahl der Bewerbungen internationaler Studierender im Vergleich zu den Vorjahren weiter zu. Von Personen, die Wohnraum anbieten, gingen 19 Bewerbungen ein. Insgesamt liefen 61 Wohnpartnerschaften, 15 davon kamen neu hinzu. Die durchschnittliche Dauer einer Wohnpartnerschaft liegt bei etwa zwei bis dreieinhalb Jahren.

Die Wohnraumgebenden waren überwiegend Senior*innen, seltener Familien. Bei den Studierenden zeigte sich keine eindeutige Mehrheit nach Geschlecht oder Herkunft. Besonders häufig wurden Unterstützung im Haushalt, Hilfe im Alltag, technische Unterstützung, Haustierbetreuung sowie Kinderbetreuung oder Nachhilfe angefragt. Im Durchschnitt zahlten die Studierenden 343 € monatliche Miete und leisteten rund 17 Stunden Unterstützung im Monat. Die Wohnangebote konzentrierten sich vor allem auf Potsdam und das nähere Umfeld. Besonders viele Wohnpartnerschaften bestanden in Potsdam-Bornstedt, weitere unter anderem in Babelsberg, Potsdam-West, Falkensee, Michendorf und Berlin-Kladow. In Brandenburg an der Havel und Wildau kamen auch 2025 keine Wohnpartnerschaften zustande.

Für Studierende waren vor allem ein möglichst kurzfristiger Einzug, ein möbliertes oder teilmöbliertes Zimmer, moderate Kosten und ausreichend Ruhe zum Lernen wichtig. Wohnraumgebende legten besonderen Wert auf ein persönliches Kennenlernen, passende Unterstützung im Alltag, Zuverlässigkeit, Grundkenntnisse der deutschen Sprache und ein respektvolles Zusammenleben. Nicht immer führte eine Anfrage zu einer Wohnpartnerschaft: Im Rahmen von Wohnen für Hilfe fanden 2025 auch 149 allgemeine Wohnberatungen statt, etwa zur Wohnungssuche und zu staatlichen Leistungen im Kontext Wohnen. Zusätzlich wurden 43 weitere Wohninserate veröffentlicht, die nicht dem klassischen Modell entsprachen, etwa weil die Miete zu hoch war oder keine Unterstützung im Alltag gewünscht wurde.



Bauen

Mehr Wohnraum im Bau und in Planung

Um dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum zu begegnen, trieb das Studierendenwerk West:Brandenburg 2025 mehrere Bau- und Kooperationsprojekte voran. Insgesamt befinden sich damit mehr als 800 zusätzliche Wohnplätze am Hochschulstandort Potsdam.

Das größte Neubauprojekt ist die Wohnanlage Golm 2 direkt auf dem Campus der Universität Potsdam. Dort entstehen 423 Wohnplätze in unterschiedlichen Wohnformen. Nach dem Baubeginn im September 2023 konnte im Frühjahr 2025 Richtfest gefeiert werden. Mit Gästen aus Politik, Hochschullandschaft und Bauwesen markierte das Richtfest einen wichtigen Meilenstein: Der Rohbau stand, die Richtkrone wurde gesetzt und der Innenausbau rückte in den Mittelpunkt. Zugleich wurde deutlich, welche Bedeutung das Projekt für den wachsenden Hochschulstandort Golm und die Schaffung bezahlbaren studentischen Wohnraums hat. Im Jahresverlauf wurden wesentliche Bauabschnitte abgeschlossen oder weit vorangebracht: Dach, Fenster, Putz, Estrich, Trockenbau und Aufzüge wurden fertiggestellt, Heizungs-, Sanitär-,



Ein besonderer Moment war der traditionelle und eigens verfasste Richtspruch beim Richtfest für Golm 2, den der Dachdeckermeister vortrug:

*„Ich tret heut vor mit Stolz im Blick,
der Rohbau steht, das ist kein Trick.
Hier wächst was Großes, Stück für Stück,
für junge Leut, mit Hirn und Glück.*

*Ein Heim für Zukunft, klug geplant,
hier wird ein neuer Weg gebahnt.
Und dass es steht, trotz mancher Plage,
verdanken wir den Fachleut – ohne Frage!
(...)*

*Hoch ragt der Bau, das Werk ist klar,
ein Haus für kluge Köpfe – wunderbar.
Ein Ort für Leben, Lernen, Lachen,
für lange Nächte und schöne Sachen.“*

Lüftungs- und Elektroarbeiten waren zu großen Teilen ausgeführt. Auch die Möblierung der Zimmer, die Ausstattung der Küchen und die Arbeiten an den Außenanlagen begannen. Die Fertigstellung ist im Laufe des Sommersemesters 2026 geplant.

Auch das Wohnheimprojekt in der Potsdamer Mitte wurde 2025 weiter vorbereitet. Auf einem zentral gelegenen Baufeld sollen 80 neue Wohnplätze entstehen. Im Juli wurde die Baugenehmigung erteilt, anschließend wurden die Ausführungsplanung abgeschlossen und erste Ausschreibungen vorbereitet. Der Baubeginn ist für den Frühsommer 2026 vorgesehen, die Fertigstellung für Januar 2028.

Ein weiteres Projekt entsteht im Quartier Rote Kaserne West in Kooperation mit der städtischen Wohnungsgesellschaft ProPotsdam. Durch Umplanungen erhöhte sich die Zahl der vorgesehenen Wohnplätze von 207 auf 308. Möglich wurde dies unter anderem durch die Umwandlung eines Gebäudes von gemischter Nutzung zu reiner Wohnnutzung sowie durch einen zweiten

Generalmietvertrag für zwei zusätzliche Wohngebäude für Studierende. Die ProPotsdam ist Bauherrin, die Verwaltung und Vermietung der studentischen Wohnplätze übernimmt künftig das Studierendenwerk. Der Baubeginn ist für Frühjahr 2026, die Fertigstellung für Herbst 2028 geplant.

Sanierung des Bestands

Neben dem Neubau blieb auch der Erhalt bestehender Wohnplätze ein wichtiges Thema. Für die Wohnanlage Kaiser-Friedrich-Straße 142 wurde das Sanierungsvorhaben 2025 neu ausgerichtet. Aus Wirtschaftlichkeitsgründen wurde der bisherige Bauantrag zurückgenommen; vorgesehen sind nun eine Strangsanierung sowie Brandschutzmaßnahmen. Im Zuge dessen wechselte der Generalplaner, die Bestandsaufnahme und Umplanung wurden begonnen und Ausschreibungen vorbereitet. Die Sanierung soll 2026 starten und 2028 abgeschlossen werden.

Standorte

Wohnheimstatistik für das Jahr 2025

Stand: 31.12.2025



Potsdam
Wohnplätze: 2.440
Versorgungsgrad: 10 %

Brandenburg a. d. Havel
Wohnplätze: 295
Versorgungsgrad: 14 %

Wildau
Wohnplätze: 448
Versorgungsgrad: 15 %

Kosten pro Wohnplatz (pro Monat, Angaben in €)

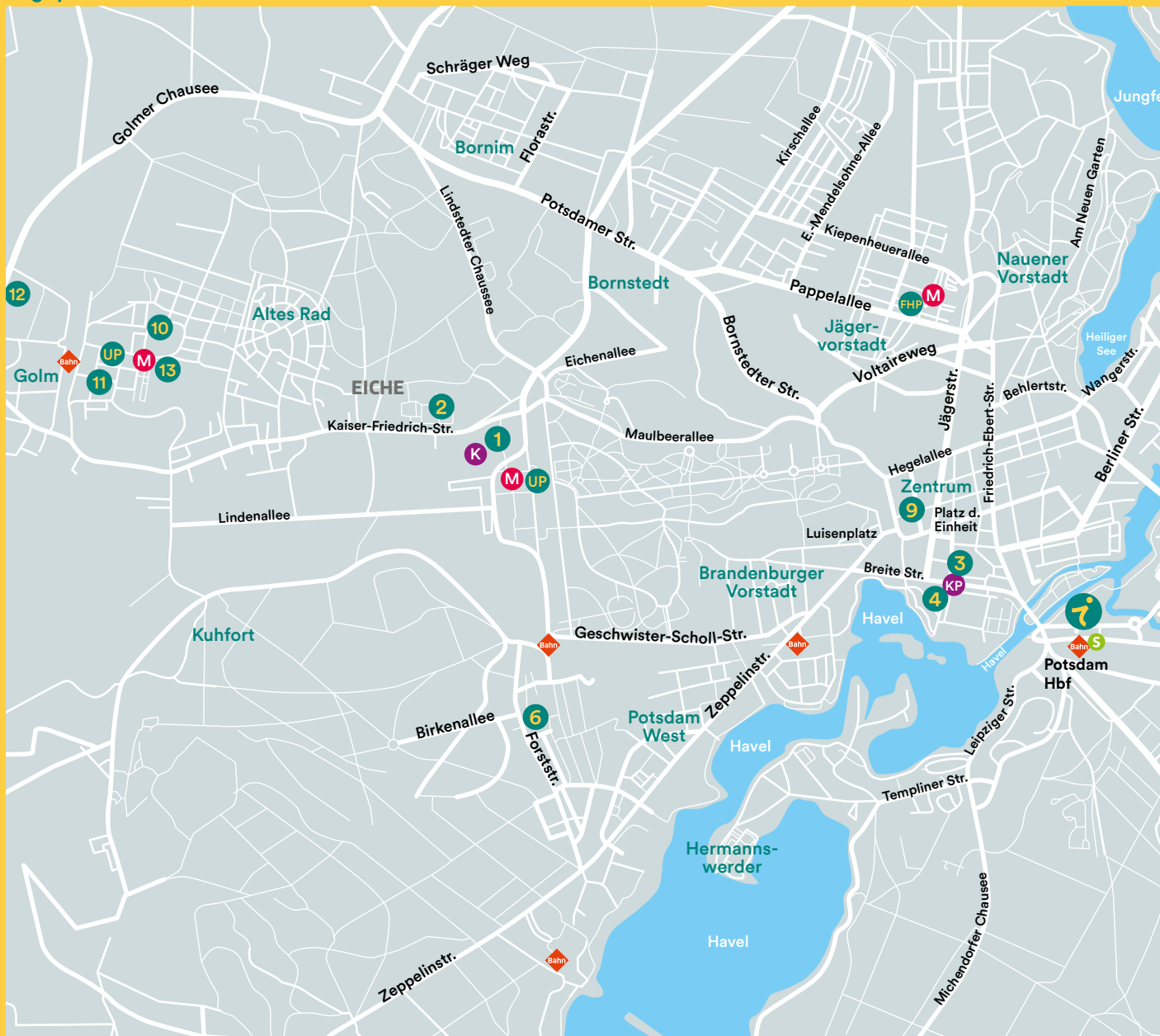
Bezeichnung	2025	2024	Abweichung
Strom	14,53	19,14	-4,61
Heizung	48,71	51,07	-2,36
Wasser/Abwasser	21,51	18,96	-2,55
Hauswart	21,25	19,75	-1,50
Müllentsorgung	9,75	9,12	0,63
Reinigung	15,51	13,88	1,63
Grundsteuer	2,38	2,44	-0,06
Versicherung	2,01	1,96	0,05
Außenanlagen	1,70	2,42	-0,72
Sonstige	11,52	10,00	1,52
Kabelgebühren	0,18	0,18	0,00
Teilsumme I	149,05	148,92	0,13
sonstige Kosten der Bewirtschaftung und Verwaltung ohne AfA, Zinsen und Steuern	138,33	130,24	
Gesamtsumme	287,38	279,16	8,09

Bauausgaben für Komplexmaßnahmen, Instandhaltungen und sonstige Unterhaltungen

Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen (Wohnheime)	Ausgaben
Komplexmaßnahmen inkl. Neubau	16.920.850 €
Brandenburg-Paket:	174.980 €
Große Instandhaltungsmaßnahmen:	425.940 €
· Strangsanierung Forststr. 41-43, Potsdam	36.627 €
· Planung Erneuerung Wärmeversorgung, Kaiser-Friedrich-Str. 135, Potsdam	31.238 €
· Badsanierung Zanderstr. 10a-e, Brandenburg a.d. Havel	33.145 €
· Fenstertausch Zanderstr. 10a-e, Brandenburg a.d. Havel	29.981 €
· Ern. div. Bauteile Grauwasseranlage Zanderstr. 10f-g, Brandenburg a.d. Havel	26.771 €
· Fassadenanstrich 2 Häuser Stahnsdorfer Str.146,148, Potsdam	143.869 €
· Energiesparmaßnahmen allgemein	124.309 €
Sonstige Bauunterhaltung an Dach und Fach	877.361 €
Schönheitsreparaturen	395.827 €
Wartungen und Revisionen an Betriebsanlagen	406.419 €
Gesamtausgaben	19.201.377 €



Lageplan: Potsdam





5



6



7



8



9



10



11



12

Legende



Verwaltung STWWB



Wohnanlage (siehe Fotos)



Mensa



Kindertagesstätte



Kindertagespflege



Fachhochschule Potsdam



Filmuniversität Babelsberg



Universität Potsdam



Lageplan: Brandenburg an der Havel



Lageplan: Wildau



Legende

- 13-16 Wohnanlage (siehe Fotos)
- M Mensa
- K Kindertagesstätte
- KP Kindertagespflege
- TH Technische Hochschule

2-Bett- Apartment

Wohnanlage	1-Bett- Apartment	WG- Zimmer	1-Bett- Zimmer mit Gem.- küche u. Bad	2-Bett- Apartment (zwei Personen in einem Zimmer)	1-Bett- Zimmer (rollstuhl- gerecht)	Familien- apartment	Lage	Sportraum	Gemein- schafts-/ Lernraum	Pack- station	Besonderheiten	Mensa- auto- maten	Fahrrad- reparatur- station
Potsdam													
1 Kaiser-Friedrich-Str. 133-135	✓	✓	✓	-	✓	✓	campusnah (UP Neues Palais + FHP)	-	✓	✓	Outdoor-Treffpunkt (incl. TT-Platte)	-	✓
2 Kaiser-Fr.-Str. 142													
3 Breite Str. 1-5a, 15-21	✓	✓	-	-	-	✓	Innenstadt ruhig gelegen, nahe Griebnitzsee	Hochschul- sport	-	✓	Studierendenkneipe Pub à la Pub Kurzzeit-KiTa unsaniertes Wohnheim (Kiezstr. 24)	-	-
4 Breite Straße 18/ Kiezstraße 24													
5 Park Babelsberg 14 (Haus 1-3)	✓	-	-	-	-	✓	Innenstadt	-	✓	-	-	-	-
6 Forststr. 41/43, 44/46, 48-50	-	✓	-	-	✓	-	campusnah (UP Neues Palais)	✓	✓	-	Sportplatz (Volleyball)	-	✓
7 Stahnsdorfer Str. 140-156	✓	✓	-	-	✓	-	campusnah (UP Griebnitzsee)	-	-	✓	Outdoor-Treffpunkt (incl. TT-Platte)	✓	-
8 Rosenstr. 40	✓	-	-	-	-	-	campusnah (UP Griebnitzsee)	-	-	-	teilweise mit Balkon	-	-
9 Hermann-Elfein- Str. 10	✓	✓	-	-	-	-	Innenstadt	-	-	-	kleine Anlage in der Altstadt	-	-
10 Karl-Liebknecht-Str. 24/25 (Haus 7)	-	✓	-	-	-	-	campusnah (UP Golm)	-	✓	-	-	-	-
11 Karl-Liebknecht-Str. 24/25 (Haus 17 A/B)	✓	✓	-	✓	✓	✓	campusnah (UP Golm)	-	✓	-	-	-	-
12 Zum Mühlenreich 4/6	✓	✓	-	-	✓	-	campusnah (UP Golm)	-	✓	-	Sportplatz und Outdoor-Treffpunkt	-	-
Brandenburg an der Havel													
13 Zanderstr. 10, 10a-g	✓	✓	-	-	✓	-	campusnah	✓	✓	✓	Outdoor-Treffpunkt (incl. TT-Platte)	-	✓
Wildau													
14 Birkenallee 50	✓	✓	-	-	✓	-	campusnah	✓	-	-	-	-	-
15 Schillerallee 1	✓	-	✓	-	-	✓	campusnah	-	-	-	-	-	-
16 Hochschulring 15 u. 17	✓	✓	-	✓	✓	✓	campusnah	-	✓	-	-	-	-

Neubau- und Sanierungsprojekte auf einen Blick

Neubau Wohnanlage Golm 2
Karl-Liebknecht-Straße 24/25,
Campus der Universität Potsdam



Anzahl Wohnplätze: 423

Baubeginn: September 2023

Geplante Fertigstellung: Im Laufe des Sommersemesters 2026

Geplante Baukosten: ca. 37,1 Mio. € (Finanzierung aus Landesmitteln des ZifoG sowie aus Mitteln der Sozialen Wohnraumförderung von Bund und Land 50 % Zuschuss / 50 % Darlehen)

Maßnahmen 2025:

- Restleistungen Rohbauarbeiten
- Richtfest im Frühjahr
- Heizungs-, Sanitär- und Lüftungsarbeiten, Elektroarbeiten und Gebäudeautomation
- Fertigstellung Dachdecker-, Fensterbau-, Putz-, Estrich-, Alu-Fenster-Türen- und Trockenbauarbeiten
- Maler-, Bodenleger- und Fliesenlegerarbeiten
- Metallbauarbeiten (Geländer, Fahrradständer, Vordächer, Briefkästen)
- Installation der Aufzüge sowie Schließanlage
- Zimmermöblierung und Küchenausstattung
- Außenanlagen
- Medienanschlüsse

Neubau Wohnanlage „Rote Kaserne West“ (RoKa West)
Kooperation mit der ProPotsdam
Rote Kaserne West, Baufeld WA 8 (Bornstedter Feld)



Anzahl Wohnplätze: 308

Geplanter Baubeginn:

Frühjahr 2026

Geplante Fertigstellung:

Herbst 2028

Maßnahmen 2025:

- Umplanung von Mischnutzung auf ausschließliche Wohnnutzung
- weiterer Generalmietvertrag für zwei weitere Wohngebäude für Studierende

Neubau Wohnanlage Potsdamer Mitte
 Anna-Flügge-Straße 2-3
 (neben der Stadt- und Landesbibliothek)



Anzahl Wohnplätze: 80

Geplanter Baubeginn: Sommer 2026

Geplante Fertigstellung: Anfang 2028

Geplante Baukosten: ca. 10,5 Mio. €

(Finanzierung aus Landesmitteln –
 50 % Zuschuss / 50 % Darlehen)

Maßnahmen 2025:

- Erteilung der Baugenehmigung im Juli
- Ausführungsplanung
- Ausschreibungen der Baugewerke
- Ausschreibung Rohbau
- Vorbereitung Gestattungsverträge für Baustellenlogistik



Sanierung Wohnanlage Kaiser-Friedrich-Straße 142
 Kaiser-Friedrich-Straße 142 (unweit Campus der Universität
 Potsdam – Am Neuen Palais)

Anzahl Wohnplätze: 135

(keine zusätzlichen Plätze im
 Rahmen einer Sanierung)

Geplanter Sanierungsbeginn:
 2026

Geplante Fertigstellung: 2028

Geplante Sanierungskosten:
 ca. 6 Mio. € (Finanzierung aus
 Landes- und Eigenmitteln)

Maßnahmen 2025:

- Rücknahme des Bauantrags
 (aus Wirtschaftlichkeitsgründen
 nur noch Strangsanierung und
 Brandschutzmaßnahmen geplant)
- Wechsel des Generalplaners,
 Bestandsaufnahme durch neuen
 Generalplaner, Umplanung
- Ausschreibungsvorbereitungen



1.212

Beratungen



1.001

Sozialberatungen

211

Beratungen in der
psychosozialen
Beratungsstelle

41.900 €

Zuwendungen
(Notfonds und
Studierendenkindergeld)



Beratung und Soziales

Der Beratungsalltag war stark von Fragen der Existenzsicherung geprägt. Hohe Wohnkosten, Finanzierungslücken, komplexe Antragsverfahren, psychische Belastungen und Vereinbarkeitsthemen wirkten häufig zusammen und führten zu vielschichtigen Problemlagen. Der Bereich Beratung und Soziales bot Studierenden auch 2025 Orientierung, Entlastung und konkrete Unterstützung. Die Angebote reichten von Sozialberatung und psychosozialer Beratung über finanzielle Hilfen und Jobvermittlung bis hin zu Unterstützung bei Studium mit Kind oder Beeinträchtigung. Die gestiegene Nachfrage und die komplexeren Problemlagen machen deutlich, wie wichtig niedrigschwellige, vertrauliche und gut erreichbare Beratungsangebote für Studierende sind.

Sozialberatung

Die Sozialberatung wurde 2025 stärker nachgefragt als im Vorjahr. Insgesamt fanden 1.001 Sozialberatungskontakte statt, ein Anstieg um rund 23 % gegenüber 2024. Die Sozialberatung blieb niedrigschwellig erreichbar und bot verschiedene Zugangswege an. Besonders stark genutzt wurde die Sprechstunde vor Ort mit 419 Kontakten. Hinzu kamen 300 telefonische Beratungen, 21 Videoberatungen und 173 Beratungen per E-Mail. Während der Vorlesungszeit wurden die Beratungen auch 2025 monatlich an den Hochschulstandorten Wildau und Brandenburg an der Havel angeboten. In Wildau wurden in diesem Rahmen 53 Sozialberatungen und 47 Infogespräche geführt, in Brandenburg an der Havel 27 Sozialberatungen und 11 Infogespräche. Der persönliche Kontakt spielte damit weiterhin eine zentrale Rolle; telefonische und schriftliche Beratung ergänzten das Angebot flexibel.

Orientierung in komplexen Lebenslagen

Die Themen der Sozialberatung zeigten erneut, wie eng finanzielle, soziale und rechtliche Fragen im Studienalltag miteinander verbunden sind. Ein Schwerpunkt lag auf der Studienfinanzierung und umfasste ein Spektrum von arbeitsrechtlichen Fragen über BAföG, Sozialleistungen, Wohngeld und Wohnberechtigungsschein bis zu Sozialversicherung, Stipendien, Krediten und Unterhaltsfragen. Weitere Schwerpunkte waren die Anliegen internationaler Studierender, insbesondere zu Studienfinanzierung, Jobben, Arbeitsrecht, Aufenthaltsrecht und Krankenversicherung. Fast jede dritte Beratung fand auf Englisch statt. 398 Kontakte entfielen auf internationale Studierende. Auch das Thema Wohnen blieb präsent: Fragen zur Wohnungssuche und zu Mietkosten machten deutlich, dass bezahlbarer Wohnraum weiterhin eine zentrale Voraussetzung für ein gelingendes Studium ist. Für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung standen vor allem Nachteilsausgleiche, Studienorganisation und Unterstützungsangebote im Mittelpunkt. Beim Schwerpunkt Studieren mit Kind ging es insbesondere

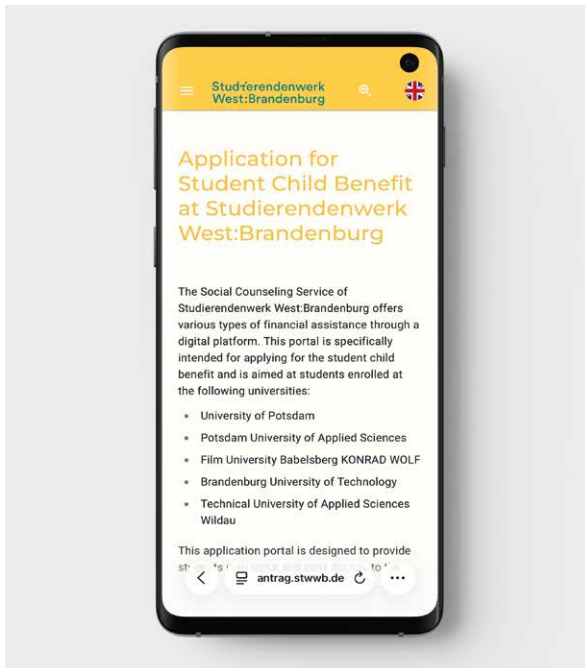
um Vereinbarkeit, finanzielle Unterstützung und sozialrechtliche Fragen.

Neben steigenden Beratungszahlen zeichnete sich auch eine inhaltliche Verdichtung der Anliegen ab. Die Beratung verschob sich weiter von punktueller Verweis- und Förderberatung hin zu komplexeren Problemlagen, die häufiger einen begleitenden Charakter hatten. Finanzielle Unsicherheit, Wohnfragen, sozialrechtliche Ansprüche, gesundheitliche Belastungen, Aufenthaltsfragen oder familiäre Verpflichtungen traten oft nicht isoliert auf, sondern überlagerten sich. Diese Entwicklung verweist auch auf strukturelle Herausforderungen: Wenn soziale Angebote eingeschränkt werden und die Hürden beim Zugang zu Leistungen hoch bleiben, steigt der Orientierungsbedarf. Die Sozialberatung wird dadurch zunehmend zu einer Lotsin durch komplexe Verfahren, Zuständigkeiten und Unterstützungsmöglichkeiten.

Aufenthalt, Arbeit und Wohnen als zentrale Fragen internationaler Studierender

Internationale Studierende waren 2025 besonders häufig mit Fragestellungen konfrontiert, in denen rechtliche, finanzielle und soziale Unsicherheiten zusammenkamen. Ein zentrales Thema waren die Rahmenbedingungen von Aufenthalt und Arbeit. Besonders problematisch war, dass Ausländerbehörden nicht überall klassische Fiktionsbescheinigungen ausstellten, sondern von einer Fiktionswirkung mit Antragstellung ausgingen. Für Arbeitgebende war dies jedoch häufig nicht ausreichend nachvollziehbar, da sie eine gültige Arbeitserlaubnis benötigten. In einzelnen Fällen führte dies zu Arbeitspausen oder Kündigungen.

Hinzu kamen strukturelle Hürden beim Zugang zu Sozialleistungen, etwa beim Wohngeld, aber auch bei Stipendien. Auch die Wohnraumsituation blieb für internationale Studierende besonders angespannt. Die Suche nach geeignetem Wohnraum aus dem Herkunftsland heraus war schwierig; zugleich wurde auch in Potsdam und Umgebung von Betrugsversuchen bei



Anträge auf Studierendenkindergeld können nun auch digital gestellt werden. Perspektivisch soll das Portal auch für weitere Unterstützungsleistungen genutzt werden.

der Wohnungssuche berichtet. Hohe Mieten ließen sich mit den Mitteln eines Sperrkontos kaum finanzieren, während ein Nebenjob ohne Deutschkenntnisse oft schwer zu finden war. Darüber hinaus wirkten sich weltpolitische Krisen spürbar auf den Studienalltag vieler internationaler Studierender aus. Krieg, Sorge um Angehörige im Herkunftsland oder der Wegfall finanzieller Unterstützung belasteten nicht nur die materielle Situation, sondern auch die psychosoziale Stabilität der Betroffenen.

Studium mit Beeinträchtigung

In der Beratung zeigte sich, dass insbesondere nicht sichtbare Beeinträchtigungen eine wachsende Rolle spielten. Dazu zählten vor allem Anliegen neurodivergenter Studierender, die mit spezifischen Hürden im Studienalltag konfrontiert waren. Entsprechend gewannen Fragen zu Nachteilsausgleichen, Leistungsnachweisen und zur Verlängerung der Förderungshöchstdauer beim BAföG an Bedeutung. Häufig ging es dabei nicht nur um einzelne Anträge, sondern um die Frage, wie ein Studium unter den gegebenen Bedingungen verlässlich organisiert werden kann. Viele dieser Problemlagen lassen sich in der Einzelberatung nur begrenzt auffangen. Die Sozialberatung übernahm daher zunehmend eine begleitende und vermittelnde Funktion in das weiterführende Hilfesystem, etwa in



Studieren mit Kind: Das Studierendenwerk bietet studierenden Eltern finanzielle Hilfen und Betreuungsangebote – auch wenn die Nachfrage 2025 weiter zurückging.

Richtung Studienassistent oder Eingliederungshilfe. Dabei wurde deutlich, dass die Hürden für neurodivergente Studierende nicht allein individuell, sondern auch strukturell bedingt sind.

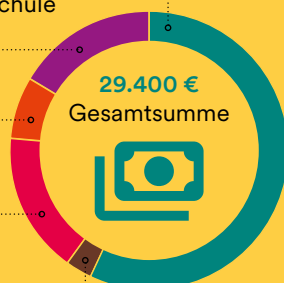
Studieren mit Kind

Das Thema Studieren mit Kind spielte 2025 in der Sozialberatung und bei den ergänzenden Angeboten des Studierendenwerks eine weiter abnehmende Rolle. Das Studierendenkindergeld wurde 63 Mal ausgezahlt. Damit ging die Zahl der Auszahlungen gegenüber dem Vorjahr um rund ein Drittel zurück. Eine digitale Neuerung wurde mit der Einführung eines Online-Antragsportals angestoßen – zunächst für das Studierendenkindergeld, perspektivisch auch für weitere Unterstützungsleistungen. Auch die vorhandenen Betreuungsangebote überstiegen die tatsächliche Nachfrage deutlich. Die Zahl der Plätze blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert, die Inanspruchnahme durch Studierende jedoch sehr niedrig. Der bereits im Vorjahr erkennbare Trend einer sinkenden Nutzung setzte sich damit fort.

Vereinbarkeitsthemen spielten 2025 eher in angrenzenden Bereichen eine Rolle. Angebote für pflegende Studierende wurden an den Hochschulen ausgebaut und sichtbarer gemacht. Dieser Themenbereich wird

Einmalhilfe

56 Universität Potsdam

16 Technische Hochschule
Brandenburg7 Technische
Hochschule Wildau16 Fachhochschule
Potsdam3 Filmuniversität
Babelsberg
KONRAD WOLF**Grund der Zuwendung (Einmalhilfe)**

Verlust des Nebenjobs	24
Sonstiges	24
BAföG	24
Schulden	8
Rückmeldung	7
Prüfungen	5
Abschlussphase des Studiums	3
Erkrankung	3

**Befreiung und Rückerstattung
von Studierendenwerksbeiträgen**

Art der Entlastung	2025	2024
Rückerstattung des Beitrags	194	398
Befreiung von der Beitragspflicht	98	91

Anzahl der Kinderbetreuungsplätze

Standort	Träger	Anzahl der Plätze
KiTa „Kleinstein“, Potsdam	Die Kinderwelt gGmbH	110
KiTa „Die wilde 19“, Wildau	Die Kinderwelt gGmbH	28
KiTa „Springfrosch“, Potsdam-Golm	Fröbel	1
Tagespflegepersonen	Verschiedene	5
Kurzzeitkinderbetreuung KuKi	Die Kinderwelt gGmbH	12

Anzahl der Beratungen zu spezifischen Schwerpunkten (Sozialberatung)

Schwerpunkt	Thema (Mehrfachnennungen möglich)	Anzahl
Studienfinanzierung	arbeitsrechtl. Fragen	450
	BAföG	258
	Sozialleistungen (z. B. SGB II, Kinderzuschlag, SGB XII)	247
	Wohngeld/WBS	183
	Sozialversicherung	82
	Stipendien	77
	Kredite/Darlehen	42
	Unterhalt(srecht)/Elternunterhalt	11
Internationale Studierende	Jobben/arbeitsrechtl. Fragen	239
	aufenthaltsrechtl. Fragen	134
	Krankenversicherung	103
Wohnen	Wohnungssuche	110
	Mietkosten	121
Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung	Gesamtberatungen	184
	Nachteilsausgleich	49
Studieren mit Kind	Gesamtberatungen	51

vor allem durch die Familienbüros der Hochschulen abgedeckt und spielte in den Beratungen des Studierendenwerks eine untergeordnete Rolle.

Finanzielle Hilfen, wenn es eng wird

Die Einmalhilfe blieb auch 2025 ein wichtiges Instrument, um Studierende in akuten finanziellen Notlagen kurzfristig zu unterstützen. Insgesamt wurden 153 Anträge gestellt, davon 98 bewilligt. Aus dem Nothilfefonds wurden dafür 29.400 € vergeben. Damit lagen die Zahl der Anträge um rund 11 % und die Fördersumme um rund 4 % über dem Vorjahr. Die bewilligten Einmalhilfen gingen an Studierende aller betreuten Hochschulen. Die Gründe für eine Einmalhilfe zeigten erneut, wie unterschiedlich akute finanzielle Notlagen entstehen können. Häufig standen der Verlust des Nebenjobs, Verzögerungen oder Probleme beim BAföG sowie sonstige finanzielle Engpässe im Mittelpunkt. Von den bewilligten Anträgen entfielen 54 auf internationale Studierende.

Auch 2025 konnten sich Studierende unter bestimmten Voraussetzungen den Studierendenwerksbeitrag rückerstatten lassen oder von der Beitragspflicht befreit werden. Insgesamt wurden 194 Rückerstattungsanträge bewilligt. Zudem wurden 42 Befreiungen für das Sommersemester 2025 und 56 Befreiungen für das Wintersemester 2025/2026 ausgesprochen. Für die über den Studierendenwerksbeitrag finanzierte Freizeitunfallversicherung wurden 2025 drei Schadensfälle gemeldet. Darüber hinaus unterstützte das Studierendenwerk weiterhin Studierende des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung in Rehbrücke, die bei der Vor-Ort-Verpflegung keinen Studierendentarif erhalten. Für 532 bezuschusste Essen wurden insgesamt 798 € ausgezahlt.

Niedrigschwellige Beratung mit Lotsenfunktion: Das Beratungsteam unterstützt Studierende bei der Orientierung im Hilfesystem und verweist bei Bedarf an spezialisierte Stellen.



Psychosoziale Beratung

Die Psychosoziale Beratungsstelle blieb auch 2025 eine wichtige Anlaufstelle für Studierende mit persönlichen Krisen, studienbezogenen Belastungen und psychischen Problemen. Insgesamt wurden 211 Beratungsgespräche geführt. Davon fanden 126 Gespräche vor Ort, 36 telefonisch und 49 per Videoberatung statt. Im Vergleich zum Vorjahr wurde die persönliche Beratung vor Ort damit stärker genutzt, während Videoberatungen seltener in Anspruch genommen wurden.

Die Ratsuchenden kamen aus allen betreuten Hochschulen. Das monatliche Präsenzangebot an der TH Wildau, das im Wintersemester 2024/2025 gestartet war, wurde in der Vorlesungszeit fortgesetzt: Insgesamt fanden dort 19 Beratungen in einem geschützten Rahmen nach vorheriger Terminvereinbarung statt. Auch Studierende privater Hochschulen im Rahmen bestehender Kooperationen sowie Personen aus dem Umfeld von Studierenden, etwa Angehörige, Freund*innen oder Hochschulpersonal, wandten sich an die PSB. Darüber hinaus wurden auch Mitarbeitende des Studierendenwerks beraten. Internationale Studierende blieben auch 2025 eine relevante Zielgruppe der PSB. Die Gesamtzahl der dokumentierten Beratungsgespräche lag unter dem Niveau des Vorjahres. Dies ist maßgeblich darauf zurückzuführen, dass die Stelle der psychosozialen Beratung zwischen Oktober und Dezember 2025 zeitweise unbesetzt war. Trotz der geringeren Fallzahl blieb die Nachfrage hoch, was sich unter anderem in bestehenden Wartelisten zeigte. Die Zahl der dokumentierten Terminausfälle ging mit einer Ausfallquote von 19 % gegenüber 2024 deutlich zurück.



„High 5“ für mentales Wohlbefinden: Die Social-Media-Reihe in Kooperation mit der Psychosozialen Beratungsstelle griff häufige Beratungsthemen auf und gab Studierenden alltagsnahe Impulse für den Umgang mit Belastungen.

Bei den Beratungsthemen standen psychische Belastungen wie Angst, depressive Verstimmungen und der Wunsch nach psychotherapeutischer Unterstützung im Mittelpunkt. Ebenfalls relevant waren studienbezogene Belastungen, etwa Lern- und Arbeitsstörungen,

Psychosoziale Beratung: Anlass des Kommens (Beschwerden und Konfliktbereiche)

Schwerpunkt	Thema	Anzahl
Psychische Belastung	Angst/Panik	34
	Depressive Verstimmung	30
	Therapiewunsch	30
	Psychosomatik	15
	Suizidalität/Krisen	6
Studium & Leistung	Lern-/Arbeitsstörungen	22
	Prokrastination	17
	Studienwahl/Abbruch	10
	Abschlussprobleme	10
Soziales Umfeld/Beziehungen	Familie	18
	Partnerschaft	11
	Gruppen/Kontakte	9



Beratung internationaler Studierender: Im Mittelpunkt standen häufig Fragen zu Studienfinanzierung, Jobben, Aufenthaltsrecht, Krankenversicherung und Wohnen.

Prokrastination, Abschlussprobleme sowie Fragen zur Studienorganisation oder zum Studienabbruch. Auch familiäre Belastungen, Partnerschaftsthemen und Schwierigkeiten im sozialen Umfeld spielten eine Rolle.

Nebenjobs zwischen Existenzsicherung und Praxiserfahrung

Die Jobvermittlung unterstützte Studierende auch 2025 bei der Suche nach einer passenden Nebentätigkeit. Dabei ging es für viele nicht nur darum, praktische Erfahrungen zu sammeln, sondern vor allem auch um die Sicherung des Lebensunterhalts. In den Beratungsgesprächen zeigte sich zugleich, dass sich die Studienfinanzierung häufig auf mehrere Säulen verteilt: Neben staatlicher Förderung gewinnen Erwerbsarbeit, familiäre Unterstützung und teilweise auch Kredite oder Darlehen zunehmend an Bedeutung. Fragen zur Finanzierung des Lebensunterhalts waren dabei häufig eng mit Mietkosten und Wohnungssuche verknüpft.

Im Jahr 2025 wurden 363 neue Stellenangebote veröffentlicht. Insgesamt wurden 5.895 Jobangebote an Studierende übermittelt, durchschnittlich standen 66 Jobangebote täglich zur Auswahl. Bei der Jobsuche

standen für Studierende häufig weniger bestimmte Tätigkeitsfelder im Vordergrund als vielmehr praktische Kriterien wie die Erreichbarkeit der Arbeitsstelle, der Stundenlohn sowie die zeitliche Vereinbarkeit. Eine einschneidende Veränderung betraf das Jobportal selbst. Es wurde Mitte Oktober abgeschaltet, da es aufgrund datenschutzrechtlicher Lücken nicht mehr weiterbetrieben werden konnte. Um Studierenden und Arbeitgebenden weiterhin eine Vermittlung zu ermöglichen, wurden Stellenangebote anschließend direkt auf der Website des Studierendenwerks veröffentlicht. Interessierte Studierende konnten sich per E-Mail an die Jobvermittlung wenden und erhielten nach Vorlage einer aktuellen Studienbescheinigung die Kontaktdaten der Arbeitgebenden. Die Bewerbung erfolgte anschließend eigenständig. Darüber hinaus war die Jobvermittlung 2025 auch auf Veranstaltungen präsent, unter anderem bei der Firmenkontaktmesse an der Technischen Hochschule Brandenburg.

Auch die Jobangebote veränderten sich weiter. Remote- und Hybridmodelle stießen auch bei studentischen Nebenjobs auf großes Interesse. Zugleich wurden mehr Angebote in Feldern wie IT, KI und Data Science veröffentlicht. Die meisten Stellenangebote kamen

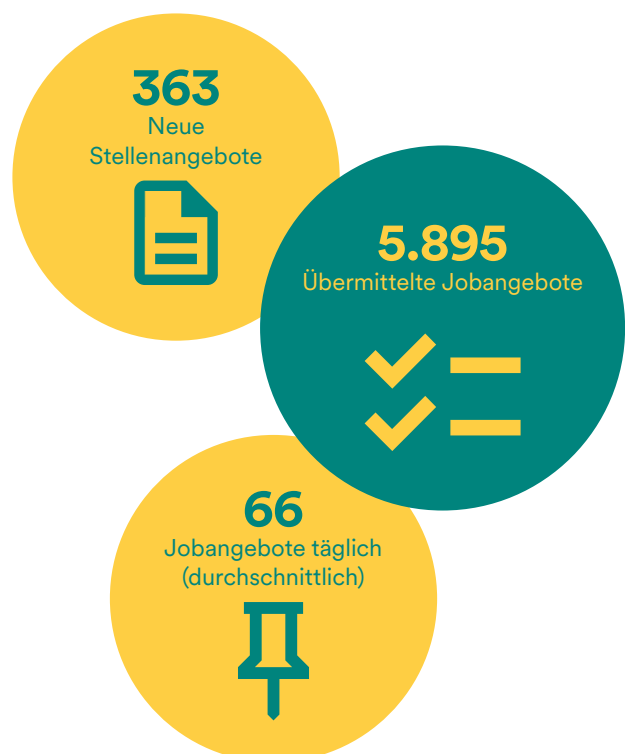


Nebenjob mit Praxisbezug: Viele Studierende suchen Tätigkeiten, die zur Finanzierung des Studiums beitragen und zugleich erste berufliche Erfahrungen ermöglichen – etwa in Öffentlichkeitsarbeit und Social Media.

weiterhin aus Potsdam, gefolgt von Berlin; einzelne Tätigkeiten wurden direkt remote angeboten. Häufige Beratungsfragen betrafen die Kombination von Studium und Nebenjob: Wie viel darf oder kann neben dem Studium gearbeitet werden? Was ist bei mehreren Nebenjobs zu beachten? Welche Auswirkungen hat Erwerbsarbeit auf BAföG oder Sozialversicherung? 2025 änderten sich zudem wichtige Rahmenbedingungen: Der Mindestlohn stieg auf 12,82 €, die Minijobgrenze auf 556 € pro Monat; die BAföG-Freibeträge wurden entsprechend angepasst.

Wenn der Nebenjob aufenthaltsrelevant wird

Besonders sichtbar wurde der Beratungsbedarf internationaler Studierender. Viele suchten gezielt nach Tätigkeiten, die auch mit geringen oder mittleren Deutschkenntnissen möglich waren. Neben Sprachbarrieren spielten rechtliche Fragen eine große Rolle, etwa zu Minijobs, Werkstudierendentätigkeiten, Praktika und damit verbundenen aufenthaltsrechtlichen Vorgaben. Für internationale Studierende war der Nebenjob oft eng mit der Sicherung des Aufenthalts verbunden, da regelmäßige Finanzierungsnachweise erforderlich sind.



188.304
Websitebesuche



6.252

Follower*innen in den
Sozialen Medien (Instagram
und Facebook)



17

geförderte
studentische Projekte



Öffentlichkeits- arbeit und Internationales

Öffentlichkeitsarbeit ist weit mehr als die Veröffentlichung von Informationen. Sie verbindet Kanäle, Themen und Zielgruppen miteinander. Sie macht Angebote auffindbar, erklärt komplexe Sachverhalte, ermöglicht Rückmeldungen und stärkt die Sichtbarkeit des Studierendenwerks West:Brandenburg als verlässliche Anlaufstelle im studentischen Alltag. Zugleich rückte Internationalisierung stärker als Querschnittsaufgabe in den Fokus. Denn eine zunehmend internationale Studierendenschaft verändert nicht nur die Kommunikation, sondern auch Anforderungen an Wohnen, Beratung, Hochschulgastronomie, Personalentwicklung und Zusammenarbeit. Ziel blieb es, Orientierung zu geben, Zugänge zu erleichtern und Teilhabe im studentischen Alltag zu stärken.

Kommunikation als Wegweiser im Studienalltag

Die Öffentlichkeitsarbeit machte die Bandbreite der Angebote sichtbar und trug dazu bei, Studierenden Orientierung im Studienalltag zu geben. Ob Website, Social Media, Mensascreens, Printmaterialien, Veranstaltungen oder Pressearbeit: Ziel war es, Informationen dort bereitzustellen, wo sie von Studierenden, Beschäftigten, Hochschulen und weiteren Partner*innen benötigt werden. Kommunikation wurde damit nicht nur als Informationsweitergabe verstanden, sondern als Beitrag zu Teilhabe, Transparenz und niedrigschwelliger Ansprache.

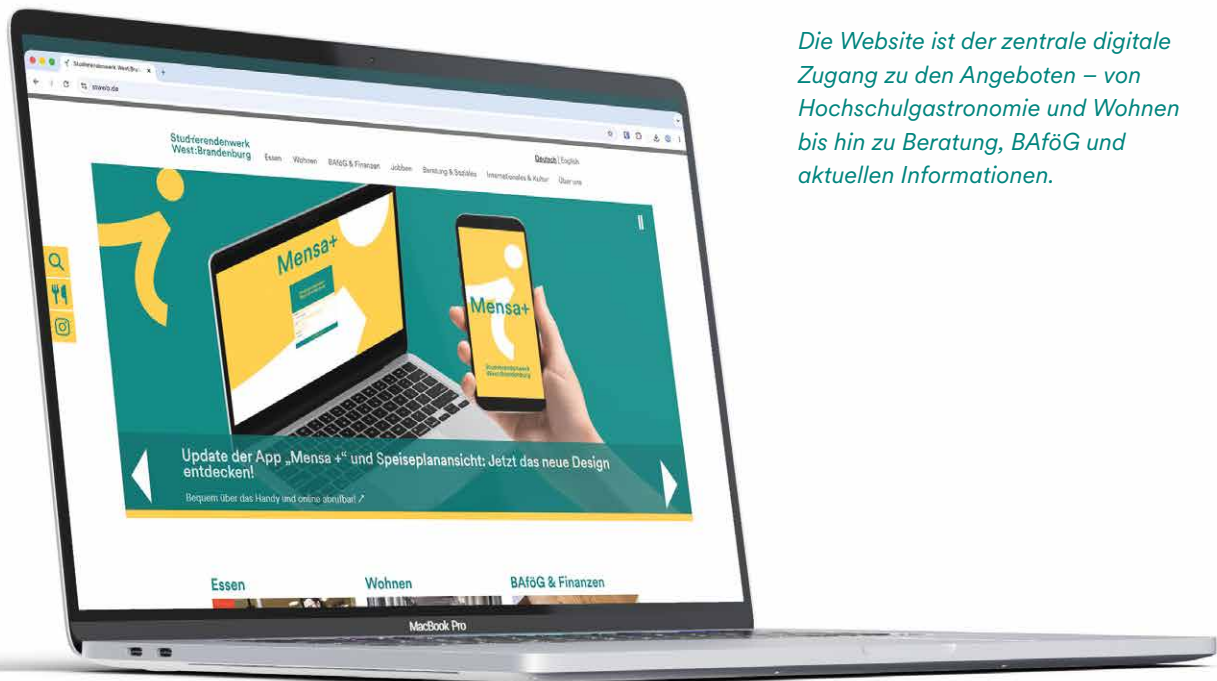
Ein zentraler Kanal blieb die Website des Studierendenwerks West:Brandenburg. Besonders häufig nachgefragt wurden dort die Bereiche Hochschulgastronomie und Wohnen. Ergänzend wurden Inhalte über Social Media aufgegriffen, weitergeführt oder zielgruppengerecht aufbereitet. Daraus ergaben sich auch Ansatzpunkte für interaktive Formate, etwa zu Mensaangeboten, Feedbackmöglichkeiten oder Wohntipps. Die Website bildete damit weiterhin die verlässliche Basis der digitalen Kommunikation, während Social Media zusätzliche Reichweite, Dialog und niedrigschwellige Zugänge ermöglichte. Ein wichtiger Schwerpunkt lag 2025 auf der digitalen Barrierefreiheit. Die Website wurde durch die Überwachungsstelle für Barrierefreiheit von Web- und Anwendungstechnologien im Land Brandenburg geprüft. Die Auswertung lieferte zahlreiche Anknüpfungspunkte für Verbesserungen, die in der Zukunft schrittweise umgesetzt werden sollen. Im Juni 2025 veröffentlichte das Studierendenwerk eine Erklärung zur Barrierefreiheit auf der Website. Damit wurde ein erster sichtbarer Schritt auf dem Weg zu einer zugänglicheren und inklusiveren digitalen Nutzererfahrung vollzogen. Auch mit Blick auf das Inkrafttreten des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes am 28. Juni 2025 gewann dieses Thema weiter an Bedeutung.

Auf Instagram wurden verschiedene Contentreihen umgesetzt, die Information, Einordnung und Einblicke

miteinander verbanden. Dazu gehörten unter anderem Beiträge zur Aufklärung über BAföG-Mythen, die Reihe „High 5“ zu mentaler Gesundheit in Zusammenarbeit mit der Psychosozialen Beratungsstelle sowie gemeinsame Beiträge mit Hochschulpartnern, etwa dem Feel Good Campus der Universität Potsdam. Mit der Reihe „This is how I work“ wurden zudem unterschiedliche Arbeitsplätze im Studierendenwerk vorgestellt. Mitarbeitende gaben anhand ihres Arbeitsplatzes und eines kurzen Steckbriefs persönliche Einblicke in ihre Aufgabenbereiche. So wurde sichtbar, wer hinter den Angeboten steht und wie vielfältig die Arbeit des Studierendenwerks ist.

Printmaterialien wurden 2025 gezielt und reduziert eingesetzt. Statt einer breiten Streuung lag der Fokus auf Materialien mit konkretem Informationsbedarf und hoher Relevanz im direkten Kontakt mit Studierenden. Dazu gehörten unter anderem Flyer des Deutschen Studierendenwerks zu Studienfinanzierung, BAföG und Nebenjob sowie die zweisprachige Broschüre „Infos zum Studienstart“. Diese wurde den Begrüßungen der Hochschulen beigelegt und bei Informationsveranstaltungen ausgegeben.

Auch das neue Erscheinungsbild des Studierendenwerks West:Brandenburg wurde weiter in die Kommunikationspraxis überführt. Kommunikationsmaterialien wurden angepasst, Plakate und Flyer überarbeitet und die Studierendenwerksfahrzeuge neu gebrandet. In einzelnen Bereichen kamen neue Arbeitskleidung sowie Veranstaltungsausstattung im neuen Design hinzu. Das Rebranding wurde damit im Alltag sichtbarer und trug dazu bei, das Studierendenwerk an seinen Standorten klarer erkennbar zu machen. Für die interne Kommunikation erschien der Newsletter Werkfunk im Jahr 2025 insgesamt sechs Mal. Er richtete sich an die Beschäftigten und informierte über Angebote, Neuerungen und Entwicklungen in den einzelnen Leistungsbereichen sowie über das Studierendenwerk insgesamt. Damit unterstützte der Newsletter den bereichsübergreifenden Informationsfluss und stärkte das gemeinsame Verständnis für aktuelle Themen und



Die Website ist der zentrale digitale Zugang zu den Angeboten – von Hochschulgastronomie und Wohnen bis hin zu Beratung, BAföG und aktuellen Informationen.

Projekte. Eine wachsende Rolle spielten die Screens in den Mensen. Über sie wurden mensaspezifische Angebote, aber auch Informationen aus anderen Bereichen des Studierendenwerks kommuniziert. Aufgrund ihrer hohen Reichweite eignen sich die Screens besonders, um Studierende im Alltag direkt zu erreichen. 2025 wurde zudem eine Guideline zur Nutzung der Mensascreens veröffentlicht. Sie schafft einen verbindlichen Rahmen dafür, wie auch Veranstaltungen und Informationen der Hochschulen dort sichtbar gemacht werden können.

Auch in der Pressearbeit standen Themen im Mittelpunkt, die Studierende unmittelbar betreffen. Besonders nachgefragt waren der angespannte Wohnungsmarkt für Studierende, Neubauprojekte wie das Richtfest für das Wohnheim Golm 2 sowie die Perspektive studentischen Wohnens auf dem zukünftigen Potsdamer Universitätscampus am Brauhausberg. Zu „Wohnen für Hilfe“ erreichten das Studierendenwerk zahlreiche Presseanfragen, auch aus dem Ausland. Die Pressearbeit trug damit dazu bei, gesellschaftlich relevante Themen des studentischen Lebens sichtbar zu machen und die sozialpolitischen Positionen des Studierendenwerks zu stärken.

Darüber hinaus koordinierte der Bereich Öffentlichkeitsarbeit die Teilnahme des Studierendenwerks an Veranstaltungen im Hochschulkontext. Dazu gehörten insbesondere Hochschulinformationstage für Studieninteressierte sowie Semesterbegrüßungen zum Start

des Wintersemesters. Mit der Veranstaltungsreihe Tour de Wohnheim – Xmas-Edition wurden zudem gezielt Angebote im Wohnheimkontext sichtbar gemacht und Begegnungsräume für Studierende geschaffen. Zum Aufgabenfeld gehörte außerdem das Communitymanagement. Anfragen über Social Media wurden beantwortet, Rückmeldungen eingeordnet und Google-Bewertungen zu einzelnen Einrichtungen begleitet. Damit wurde Kommunikation auch als Dialog verstanden: Rückmeldungen von Studierenden und Gästen wurden aufgenommen, beantwortet und dort weitergegeben, wo sie für die Weiterentwicklung von Angeboten relevant waren.

Internationalisierung als Querschnittsaufgabe

Die wachsende Internationalität der Hochschulen prägt den Studienalltag in Brandenburg weiterhin in besonderem Maße. Brandenburg gehört bundesweit zu den Ländern mit dem höchsten Anteil internationaler Studierender. Im Zuständigkeitsbereich des Studierendenwerks West-Brandenburg lag dieser Anteil 2025 bei rund 17 Prozent und damit unter dem brandenburgweiten Wert von 27 Prozent. Zugleich zeigte sich an den Hochschulen im Zuständigkeitsbereich eine klare Entwicklung hin zu einem weiteren Ausbau vollständig englischsprachiger Studiengänge. Damit wächst auch für das Studierendenwerk die Bedeutung, Angebote, Kommunikation und interne Abläufe auf eine zunehmend internationale Studierendenschaft auszu-



Bei Erstsemesterbegrüßungen informierte das Studierendenwerk West:Brandenburg über seine Angebote und erleichtert neuen Studierenden den Einstieg ins Hochschulleben.

richten. Ein zentrales Anliegen blieb die Positionierung des Studierendenwerks in Netzwerken und fachlichen Austauschformaten. Aufgrund der über weite Teile des Jahres unbesetzten Stelle für Internationales konnte dieser Schwerpunkt jedoch nicht in der ursprünglich vorgesehenen Intensität weitergeführt werden. Dennoch wurden wichtige Impulse aufgenommen und bestehende Verbindungen fortgeführt. So war das Studierendenwerk beim Strategieworkshop „Internationalisierung“ des Deutschen Studierendenwerks am 02.07.2025 in Frankfurt am Main vertreten und stellte dort seine Internationalisierungsstrategie vor. Rund 20 Teilnehmende aus 18 Studierendenwerken diskutierten dort gemeinsam mit Expert*innen des DAAD und des DSW darüber, wie Studierendenwerke die wachsende Internationalität an Hochschulen aktiv mitgestalten können. Der Austausch machte deutlich, dass Internationalisierung kein Randthema ist, sondern ein zentraler Bestandteil der sozialen Arbeit der Studierendenwerke. Auch auf lokaler Ebene blieb die Vernetzung wichtig. Das Studierendenwerk West:Brandenburg war weiterhin Bündnismitglied bei „Potsdam! bekennt Farbe“ und unterstützte damit das gemeinsame Anliegen einer offenen, demokratischen Stadtgesellschaft. Das Bündnis zählte 2025 insgesamt 81 Mitglieder.

Ein besonderer Austausch fand am 26.02.2025 mit Tobias Dünow, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, statt. Im Mittelpunkt standen der Mangel an bezahlbarem Wohnraum, hohe Fluktuation in den Wohnanlagen sowie unterschied-

liche Erwartungen an das Leben im Wohnheim. Gemeinsam mit Hausmeistern und Mitarbeitenden der Wohnheimverwaltung sowie Vertreter*innen des Studierendenwerks Ost:Brandenburg wurden bestehende Ansätze wie die Stelle des Residenceworkers, sprachliche und interkulturelle Weiterbildungen sowie Perspektiven für ein künftiges Community-Management diskutiert.

Internationalisierung wurde 2025 weiter als Netzwerk- und Querschnittsaufgabe verstanden. Dabei ging es nicht nur darum, internationale Studierende gezielter zu erreichen, sondern auch darum, die Perspektiven der Beschäftigten stärker einzubeziehen: Welche Fragen, Unsicherheiten oder Unterstützungsbedarfe entstehen im täglichen Kontakt mit internationalen Studierenden? Und welche internen Strukturen, Sprachkompetenzen und Kooperationen sind notwendig, um serviceorientiert, verständlich und kultursensibel agieren zu können? Ziel war es, diese Anforderungen bereichsübergreifend sichtbarer zu machen und die vorhandenen Angebote schrittweise darauf abzustimmen. Ein konkreter Schwerpunkt lag auf der sprachlichen Unterstützung der Beschäftigten. Für Mitarbeitende in der Verwaltung und in den Außenstellen wurden Englischkurse initiiert und umgesetzt. Sie sollen die Kommunikation mit einer zunehmend internationalen Studierendenschaft erleichtern und die Beschäftigten in allen Abteilungen sprachlich auf die weitere Internationalisierung vorbereiten.

Ergänzend startete ein neues Angebot für Beschäftigte in den Mensen: ein Deutsch-Intensivkurs, der gezielt die Kommunikation im Arbeitsalltag stärkt. Im Mittelpunkt standen praxisnahe Themen wie der Austausch mit Mensagästen, das Verständnis für Arbeitsabläufe und ein reibungsloseres Miteinander im Team. Das Kursformat ist damit ein weiterer Schritt hin zu einem offenen, internationalen und kooperativen Arbeitsumfeld, in dem sich Mitarbeitende unabhängig von ihrer Herkunftssprache gut verständigen und aktiv einbringen können.

Studentische Projektförderung: Engagement ermöglichen

Mit der studentischen Projektförderung unterstützte das Studierendenwerk West:Brandenburg studentisches Engagement an den Hochschulstandorten. Insgesamt wurden 17 Projekte gefördert. Das Fördervolumen reichte dabei von 255 € bis 25.000 €, die Gesamtfördersumme lag bei 105.551 €. Gefördert wurden sehr unterschiedliche Vorhaben, darunter Partyevents auf dem Campus, ein Studierendenfilmfestival sowie eine Podcastreihe.

Die Bandbreite der Projekte zeigte, wie vielfältig studentisches Leben jenseits von Vorlesungen, Seminaren und Prüfungen ist. Die Förderung leistete damit einen Beitrag dazu, studentische Initiativen sichtbar zu machen, Begegnungsräume zu schaffen und kulturelles sowie soziales Engagement zu unterstützen.

Die Bearbeitung der Anträge erfolgt abhängig von der beantragten Fördersumme. Projekte mit einem Fördervolumen von unter 1.500 € können ganzjährig eingereicht werden und werden nach Prüfung durch die Geschäftsführung bewilligt. Projekte mit einer höheren Fördersumme werden dem Verwaltungsrat zur Abstimmung vorgelegt.

Für viele Studierende blieb die Finanzierung ihrer Vorhaben jedoch eine Herausforderung. Öffentliche Fördertöpfe werden zunehmend eingeschränkt, wodurch verlässliche Unterstützungsmöglichkeiten für studentische Projekte weiter an Bedeutung gewinnen. Die Projektförderung des Studierendenwerks West:Brandenburg ist daher ein wichtiger Baustein, um studentisches Engagement auch unter schwieriger werdenden finanziellen Rahmenbedingungen zu ermöglichen.

Die größten Zuwendungen erhielten:

Projekt	Hochschule	Zuwendung
Sehsüchte-Festival	Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF	25.000 €
Campusfestival	Technische Hochschule Brandenburg	17.000 €
Localize Festival	Universität Potsdam / Fachhochschule Potsdam	16.000 €
Löffelball	Technische Hochschule Wildau	16.000 €
Technische Hochschule Wildau	Campus United	14.000 €



This is how I werk!

Thomas
Leiter der Mensa
"Am Neuen Palais"

"Ich bin mal Koch, mal Organisator, mal Problemlöser, mal Trainer – und manchmal auch alles gleichzeitig."



Was ist die häufigste Frage, die Studierende dir stellen?



"Kann ich eine größere Portion haben?"

"Tatsächlich immer noch der Kugelschreiber, ein Notizblock und ein Löffel zum Probieren."



Welche sind deine wichtigsten Arbeitsutensilien?

Wenn dein Arbeitsplatz ein Musikgenre wäre, welches wäre es?



"Vermutlich irgendwas zwischen Death Metal und West Coast Hip Hop."

Reihe „This is how I werk“ gab Einblicke in un-
sitzplätze und zeigte die Menschen hinter den
 Studierendenwerks.

Freiräume für studentisches Leben

Das Studierendenwerk unterstützte studentisch organisierte Freizeit-, Kultur- und Sportangebote an den Hochschulstandorten. Damit trug es dazu bei, Orte zu erhalten, an denen Studierende zusammenkommen, sich engagieren, Veranstaltungen organisieren und ihren Studienalltag über Lehrveranstaltungen hinaus gestalten können. In Potsdam stellte das Studierendenwerk dem AStA der Universität Potsdam weiterhin zu günstigen Konditionen Räume für den Studierendenclub Pub à la Pub in der Wohnanlage Breite Straße 1 zur Verfügung. Auch das studentische Kulturzentrum KuZe in der Hermann-Elflein-Straße 10 wurde weiterhin unterstützt. Das vom AStA getragene Projekt konnte die Räume im Potsdamer Stadtzentrum zu besonders günstigen Mietkonditionen nutzen. Damit blieb eine wichtige Grundlage für kulturelle Angebote, politische Bildung, studentisches Engagement und offene Begegnungsformate erhalten. Darüber hinaus förderte das Studierendenwerk West:Brandenburg die Angebote des Hochschulsports. An den drei Hochschulstandorten stellte es rund 1.200 Quadratmeter Nutzfläche für Fitness-, Bewegungs- und Freizeitangebote bereit. So leistete das Studierendenwerk auch in diesem Bereich einen Beitrag zu einem vielfältigen studentischen Leben und zu Angeboten, die ehrenamtliches Engagement, Gesundheit und Gemeinschaft im Hochschulalltag unterstützen.



Das vom Studierendenwerk geförderte Localize Festival brachte Kunst, Kultur und Begegnung in den öffentlichen Raum und zeigte, wie studentisches Engagement das Leben in Potsdam mitgestaltet.

Englischkurse für Mitarbeitende stärken die Kommunikation im Arbeitsalltag und erleichtern den Austausch mit internationalen Studierenden.





197

Beschäftigte



12 Jahre

Durchschnittliche
Betriebszugehörigkeit



47 Jahre

Durchschnittsalter



Interne Aufgaben

Die Leistungen des Studierendenwerks West:Brandenburg werden dort sichtbar, wo Studierende täglich Unterstützung erfahren: in den Mensen, in den Wohnheimen, in der Beratung oder bei der Studienfinanzierung. Damit diese Angebote verlässlich funktionieren und weiterentwickelt werden können, braucht es stabile Strukturen im Hintergrund. Personalstelle und IT bilden die Grundlage dafür, dass die fachlichen Bereiche handlungsfähig bleiben und auf neue Anforderungen reagieren können. Im Jahr 2025 standen die internen Aufgaben im Zeichen von Modernisierung, Fachkräftesicherung und organisatorischer Weiterentwicklung. Digitale Prozesse wurden ausgebaut, technische Infrastrukturen erneuert und Sicherheitsanforderungen weiter geschärft.

Starke Teams für verlässliche Leistungen

Zum Jahresende beschäftigte das Studierendenwerk West:Brandenburg 197 Beschäftigte. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei zwölf Jahren und zeigt, dass viele Beschäftigte dem Studierendenwerk langfristig verbunden sind. Im Berichtsjahr wurden zudem 41 Dienstjubiläen begangen. 2025 waren Mitarbeitende mit 15 verschiedenen Staatsbürgerschaften beschäftigt. Diese Vielfalt prägt den Arbeitsalltag und spiegelt zugleich die Offenheit der Organisation wider. Die größte Beschäftigtengruppe arbeitete auch 2025 in der Hochschulgastronomie. Damit blieb dieser Bereich nicht nur prägend für die personelle Struktur, sondern auch besonders relevant für Fragen der Personalgewinnung und -bindung.

Die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte blieb eine zentrale Aufgabe. Das Studierendenwerk veröffentlichte 21 Stellenausschreibungen und sichtete insgesamt 704 Bewerbungen. Insgesamt wurden 29 neue Mitarbeitende eingestellt. Während einzelne Positionen weiterhin gut besetzt werden konnten, zeigte sich in anderen Bereichen ein zunehmend angespannter Arbeitsmarkt. Besonders herausfordernd war die Gewinnung qualifizierten Personals in der Hochschulgastronomie sowie in technischen Berufen, insbesondere im Bereich Bauen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der fachlichen Weiterentwicklung der Beschäftigten. Das Studierendenwerk ermöglichte individuelle Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Präsenz- und Onlineformaten. So konnten Beschäftigte ihre Kompetenzen ausbauen, neue Anforderungen in ihren Aufgabenbereichen aufgreifen und sich gezielt weiterqualifizieren. Ein konkreter Schwerpunkt lag 2025 auf dem Ausbau sprachlicher Kompetenzen. Für Mitarbeitende in der Verwaltung und in den Außenstellen wurden Englischkurse initiiert, um den Austausch mit einer zunehmend internationalen Studierendenschaft zu erleichtern. Ergänzend startete für Beschäftigte in den Mensen ein Deutsch-Intensivkurs mit praxisnahen Inhalten für den

Arbeitsalltag – etwa zur Verständigung mit Mensagästen, zu Abläufen und zur Zusammenarbeit im Team. Damit unterstützte das Studierendenwerk seine Beschäftigten dabei, sicherer zu kommunizieren und sich aktiv in ein offenes, internationales Arbeitsumfeld einzubringen.

Das Studierendenwerk West:Brandenburg bot seinen Beschäftigten auch 2025 verlässliche Rahmenbedingungen. Dazu gehörten die tarifliche Bezahlung nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, flexible Arbeitsortmodelle je nach Tätigkeitsprofil und eine betriebliche Altersvorsorge. Ein bezuschusstes Firmenticket erleichterte die klimafreundliche Anreise zur Arbeit. Darüber hinaus konnten Beschäftigte zu vergünstigten Konditionen Angebote des Hochschulsports nutzen. Auch das Betriebliche Gesundheitsmanagement blieb Bestandteil der internen Arbeit, unter anderem mit dem durch den Personalrat organisierten Firmenlauf, bei dem Beschäftigte gemeinsam sportlich aktiv wurden. Finanziell wirkte sich im Berichtsjahr die Tarifeinigung für die Beschäftigten der Länder vom 9. Dezember 2023 aus. Nach einer Erhöhung der Entgelte um 200 Euro zum 1. November 2024 folgte zum 1. Februar 2025 eine weitere Erhöhung um 5,5 %. Mit Blick auf die weitere tarifliche Entwicklung wurden für die Tarifrunde 2025 mit den Arbeitgebern der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) drei Verhandlungstermine vereinbart. Die erste Verhandlungsrunde fand am 3. Dezember 2025 statt; die Ergebnisse werden erst 2026 umgesetzt.

Im Bereich der internen Digitalisierung wurde die Einführung einer digitalen Personalakte konzeptionell weitergedacht. Damit wurde ein weiterer Schritt vorbereitet, um Personalprozesse perspektivisch effizienter, transparenter und ressourcenschonender zu gestalten.

Digitalisierung strategisch weitergedacht

Die Digitalisierung blieb ein zentraler Baustein für die Weiterentwicklung des Studierendenwerks. Aufbau-

end auf der 2024 veröffentlichten Digitalisierungsstrategie wurden weitere Maßnahmen umgesetzt, die interne Prozesse vereinfachen, Serviceangebote für Studierende verbessern und die Organisation auf künftige technische, rechtliche und gesellschaftliche Anforderungen vorbereiten sollen. Ziel bleibt es, digitale Lösungen anwendungsorientiert, nachhaltig und nutzer*innenfreundlich einzusetzen und das sowohl für die Studierenden als auch für die Beschäftigten. Ein Teil der Projekte konnte durch eine Landesförderung in Höhe von 200.000 € finanziert werden.

Ein wesentlicher Schwerpunkt lag im Bereich Studentisches Wohnen. Zum 1. Januar 2025 wurde die digitale Mietvertragsverwaltung eingeführt. Die Umstellung war mit einem hohen Anpassungs- und Abstimmungsaufwand verbunden, schuf jedoch eine wichtige Grundlage für effizientere Prozesse in der Wohnheimverwaltung. Ergänzend wurden die Bewerbungsplattform „Wohnungshelden“ sowie ein eigenes Dokumentenmanagementsystem in die Mietvertragsverwaltung eingebunden.

Auch im Bereich Beratung und Soziales wurden digitale Angebote weiter ausgebaut. Über die Antragsplattform „netques“ ging mit dem Studierendenkindergeld der erste digitale Antrag online. Weitere Anträge, darunter die Erstattung des Semesterbeitrags und der Antrag auf Nothilfe, wurden vorbereitet und sollen zukünftig den Studierenden zur Verfügung stehen. Damit wurde ein weiterer Schritt hin zu niedrigschwelligen, zeitgemäßen und medienbruchärmeren Antragsverfahren umgesetzt. Im Amt für Ausbildungsförderung wurden Einführungsmaßnahmen für die E-Akte vorbereitet. Parallel wurden verschiedene Datenschutzrichtlinien er- und überarbeitet. Darüber hinaus begann das Studierendenwerk mit der Erarbeitung einer eigenen KI-Richtlinie. Damit reagiert die Organisation auf neue technologische Entwicklungen und schafft einen Rahmen für einen verantwortungsvollen, transparenten und rechtssicheren Umgang mit KI-basierten Anwendungen.

Digitalisierung wurde auch 2025 als kooperative Aufgabe verstanden. Gemeinsam mit dem Studierendenwerk Ost:Brandenburg und der HIS eG startete ein Kooperationsprojekt zur Entwicklung eines Konzepts für die Anbindung der Studierendenwerke an die Hochschulinformationssysteme der Hochschulen. Ziel ist es, künftig Studierendeninformationen, etwa zum Immatrikulationsstatus, digital abrufen zu können. Damit setzt das Studierendenwerk die strategische Ausrichtung fort, Digitalisierung nicht isoliert, sondern vernetzt im Hochschulkontext weiterzuentwickeln.

IT-Infrastruktur modernisiert und Sicherheit gestärkt

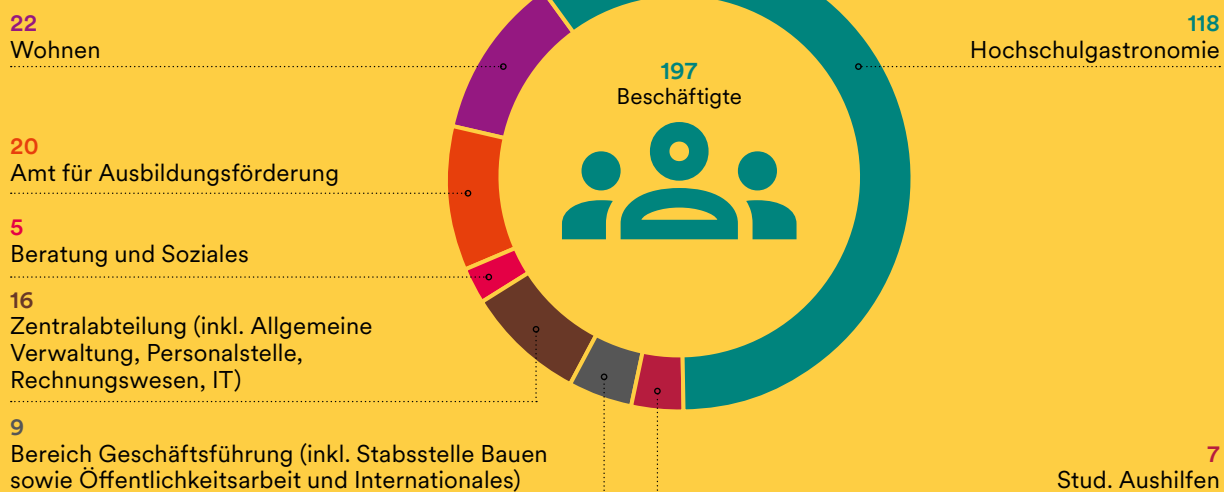
Das Jahr 2025 war für die IT des Studierendenwerks von umfangreichen Neuerungen und einer hohen Projektlast geprägt. Im Mittelpunkt standen leistungsfähige Systeme, sichere digitale Arbeitsumgebungen und eine zukunftsfähige Anbindung der Standorte. Thematische Schwerpunkte lagen auf der Modernisierung der IT-Infrastruktur, IT-Sicherheit, Identitäts- und Zugriffsmanagement sowie der Digitalisierung von Geschäftsprozessen und Fachanwendungen. Trotz der hohen Projektlast konnte die IT-Abteilung viele Anfragen und Vorhaben erfolgreich bearbeiten. Durchschnittlich wurden pro Monat 99 Tickets geöffnet und 94 final bearbeitet.

Ein wichtiger Baustein war der weitere Ausbau der Standortanbindung. Für die Liegenschaften des Studierendenwerks wurde die Glasfaser-Erschließung weiter geplant; am Standort Wildau (Schillerallee) konnte sie bereits abgeschlossen werden. In mehreren Wohnheimen, unter anderem am Hochschulring 17 in Wildau, wurde zudem die WLAN-Infrastruktur modernisiert, um eine stabile und leistungsfähige Internetversorgung für die Studierenden sicherzustellen.

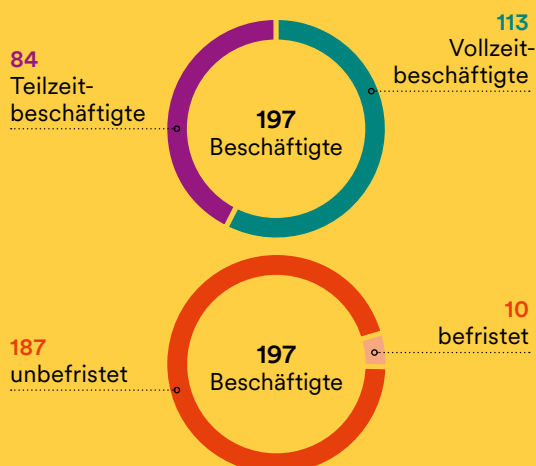
Auch die technische Arbeitsumgebung wurde weiterentwickelt. Im Herbst 2025 erfolgte ein großflächiger Rollout aktueller Server- und Bürosoftware (Windows Server 2025 und Microsoft Office 2024 LTSC). Zugleich wurden zusätzliche Schutzmechanismen verankert, durch die nur autorisierte Anwendungen ausgeführt werden können (Application Whitelisting). Darüber hinaus wurde der Einsatz von Open-Source-Lösungen weiter ausgebaut, etwa für Zusammenarbeit, Projektmanagement, Fernwartung, Passwortverwaltung und Automatisierung (Nextcloud, OpenProject, RustDesk, Passbolt und Ansible). Ziel war es, Systeme sicherer, flexibler und weniger abhängig von einzelnen Lizenzprodukten zu machen.

Die Anforderungen an die IT-Sicherheit blieben hoch. Die Systeme des Studierendenwerks waren auch 2025 kontinuierlich Angriffen aus dem Netz ausgesetzt. Die eingesetzten Schutzmaßnahmen erwiesen sich dabei als wirksam: Ein Großteil des gesamten E-Mail-Traffics wurde als unerwünscht oder gefährlich eingestuft und blockiert. Zusätzlich wurden zahlreiche IP-Adressen gesperrt, um Angriffe abzuwehren und das Sicherheitsniveau stabil zu halten. Ergänzend wurden die Mitarbeitenden kontinuierlich geschult, um Sicherheitsrisiken im Arbeitsalltag zu erkennen und zu vermeiden.

Personalaufteilung nach Abteilungen



Personalaufteilung nach Beschäftigungsstatus



Digitalisierungsausgaben (anteilig gefördert durch das Land Brandenburg/MWFK in Höhe von 200.000 €)

Maßnahme	Ausgaben in €
Einrichtung + Betrieb Wohnheimsoftware	125.208
Bewerbermanagement Wohnen	8.244
Ausweisung CO2-Werte in Essenleitsystem und App	5.418
App Mensa+	19.748
Warenwirtschaft + Essenleitsystem	33.589
Next Generation Firewall und Serversysteme	143.156
Antragsplattform Beratung und Soziales	10.389
Erweiterungen ECM/DMS und Business Solutions	28.109
B2B-Projekt Anbindung an HSG-Warenwirtschaft	11.880
Konfigurationen Webseite	11.100
Mitarbeiterschulung Digitalisierung und IT-Sicherheit	3.730
Gesamt	400.571

Geschäftsführer Peter Heiß stellte bei der Belegschaftsversammlung zentrale Entwicklungen vor. Die Veranstaltung wurde von Gebärdensprachdolmetscher*innen begleitet, so dass alle Beschäftigten an der Veranstaltung teilhaben konnten.



Zahlen, Daten, Fakten

Mit der Verordnung über die Errichtung von Studentenwerken vom 18. September 1990 (Gesetzblatt Teil I Nr. 63) wurde das damalige Studentenwerk Potsdam zum 1. November 1990 als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung errichtet. Im Jahr 2024 wurde aus dem Studentenwerk Potsdam das Studierendenwerk West:Brandenburg. Rechtliche Grundlagen für die Tätigkeit des Studierendenwerks West:Brandenburg bilden das Brandenburgische Hochschulgesetz, die Satzung und die Beitragsordnung.

Das Studierendenwerk West:Brandenburg ist zuständig für die:

- Fachhochschule Potsdam
- Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF
- Technische Hochschule Brandenburg
- Technische Hochschule Wildau
- Universität Potsdam.

Der Bereich Ausbildungsförderung ist zusätzlich zuständig für die:

- Deutsche Hochschule für angewandte Wissenschaften (GU)
- ESAB Fachhochschule für Sport & Management Potsdam
- Fachhochschule XU Exponential University of Applied Sciences
- German University of Digital Science (GUDS)
- Gisma University of Applied Sciences
- HMU Health and Medical Campus Potsdam University Potsdam
- Hochschule Macromedia
- HSD Hochschule Döpfer (+ Sozial- und psychosoziale Beratung)
- Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (+ Sozial- und psychosoziale Beratung + Jobvermittlung, Wohnkontingent)
- Theologische Hochschule Elstal
- University of Applied Sciences Europe (+ Sozial- und psychosoziale Beratung, Jobvermittlung).

Das Studierendenwerk West:Brandenburg hat die Aufgabe, für die Studierenden Dienstleistungen auf sozialem, wirtschaftlichem, gesundheitlichem und kulturellem Gebiet zu erbringen.

Es erfüllt die Aufgaben insbesondere durch:

- die Errichtung und Bewirtschaftung von Verpflegungseinrichtungen und von Einrichtungen für das studentische Wohnen,
- Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge und zur Bereitstellung einer Freizeitunfallversicherung, soweit nicht andere Vorschriften bestehen,
- die Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG), soweit ihnen diese Aufgabe übertragen ist, die Gewährung von Beihilfen und Darlehen sowie weitere Maßnahmen der Studienförderung.

Die Studierendenwerke können Einrichtungen der Kinderbetreuung unterhalten sowie Räume und Anlagen zur Förderung kultureller und sportlicher Interessen der Studierenden bereitstellen, soweit diese nicht den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit widersprechen.

Zur Erfüllung der Aufgaben hat das Studierendenwerk West:Brandenburg zwei Organe:

- Verwaltungsrat, der berät und in Angelegenheiten des Studierendenwerks West:Brandenburg von grundsätzlicher Bedeutung entscheidet
- Geschäftsführer, der das Studierendenwerk West:Brandenburg leitet und dessen Geschäfte in eigener Zuständigkeit führt.

Organe

Verwaltungsrat

In Übereinstimmung mit den landesgesetzlichen Regelungen besteht nach § 4 der Satzung des Studierendenwerks West:Brandenburg ein Verwaltungsrat. Gemäß § 6 der Satzung des Studierendenwerks West:Brandenburg sind die Mitglieder des Verwaltungsrates ehrenamtlich tätig.

Studentische Mitglieder gem. § 4 Abs. 1 Pkt. StWV:

- **Leo Blohm**, Fachhochschule Potsdam
- **Oskar Lukas**, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF
- **Bjarne Krüger**, Technische Hochschule Brandenburg
- **Isabel Eichmann**, Technische Hochschule Wildau bis 15.05.2025
- **Daniel Kasch**, Technische Hochschule Wildau ab 15.05.2025
- **Franziska Bollinger**, Universität Potsdam
- **Katharina Wolf**, Universität Potsdam

Nichtstudentische Hochschulangehörige gem. § 4 Abs. 1 Pkt. 2 StWV:

- **Prof. Dr. Thomas Brechenmacher**, Universität Potsdam
- **Dr. Andreas Mues**, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF bis 31.07.2025

- **Roland Aust**, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF ab 01.08.2025
- **Gerlinde Reich**, Fachhochschule Potsdam
- **Prof. Dr. Andreas Wilms**, Technische Hochschule Brandenburg
- **Thomas Lehne**, Technische Hochschule Wildau

Persönlichkeit des öffentlichen Lebens mit einschlägigen Fachkenntnissen auf wirtschaftlichem, rechtlichem und sozialem Gebiet gem. § 4 Abs. 1 Pkt. 3 StWV:

- **Prof. Dr. Christian Stegmann**, DESY Zeuthen

Vertreterin des für die Hochschulen zuständigen Mitgliedes der Landesregierung gem. § 4 Abs. 1 Pkt. 4 StWV:

- **Dr. Jan Hauke Pläßmann**, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Mitglieder mit beratender Stimme gem. § 3 Abs. 3 StWV:

- **Steffen Kissinger**, Technische Hochschule Brandenburg
- **Hendrik Woithe**, Universität Potsdam
- **Jörg Lippmann**, Studierendenwerk West:Brandenburg
- **Peter Heiß**, Studierendenwerk West:Brandenburg

Themen im Verwaltungsrat

Die Aufgaben des Verwaltungsrates sind in der Satzung des Studierendenwerks West:Brandenburg geregelt. Im Jahr 2025 trat der Verwaltungsrat in vier Sitzungen zusammen. Es wurden insgesamt 14 Beschlüsse mit folgenden Inhalten gefasst:

1. Sitzung des Verwaltungsrats vom 24.02.2025

- **Beschluss Nr. 01/2025**
Die Mitglieder des Verwaltungsrates stimmen der Förderung des Projektes Localize Festival 2025 vom 18.–20. Juli 2025 des LOCALIZE e. V. in Höhe von 16.000 € zu.
- **Beschluss Nr. 02/2025**
Die Mitglieder des Verwaltungsrats stimmen der Förderung des Projektes Campusfest 2025 am 23. Mai 2025 der Technischen Hochschule Brandenburg in Höhe von 17.000 € zu.
- **Beschluss Nr. 03/2025**
Die Mitglieder des Verwaltungsrates stimmen der Förderung des Projektes Campus United am 10. Mai 2025 der Technischen Hochschule Wildau in Höhe von 14.000 € zu.

2. Sitzung des Verwaltungsrats vom 30.06.2025

- **Beschluss Nr. 04/2025**
Die Mitglieder des Verwaltungsrates wählen Prof. Christian Stegmann als Person des öffentlichen Lebens in den Verwaltungsrat des Studierendenwerks West:Brandenburg.
- **Beschluss Nr. 05/2025**
Die Mitglieder des Verwaltungsrats stimmen der Förderung des Projektes Löffelball 2025 am 18. Oktober 2025 der Technischen Hochschule Wildau in Höhe von 16.000 € zu.
- **Beschluss Nr. 06/2025**
Die Mitglieder des Verwaltungsrats stimmen der Förderung des Projektes Hypergraphia Festival vom 12.–14. September 2025 der Fachhochschule Potsdam und der Universität Potsdam in Höhe von 3.000 € zu.
- **Beschluss Nr. 07/2025**
Auf der Grundlage des Prüfberichts und des erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerks der Abschlussprüfungsgesellschaft wird der Jahresabschluss des Studierendenwerks West:Brandenburg auf den 31.12.2024 entgegengenommen und festgestellt.
- **Beschluss Nr. 08/2025**
Der Geschäftsführer des Studierendenwerks West:Brandenburg, Peter Heiß, wird für das Wirtschaftsjahr 2024 entlastet.
- **Beschluss Nr. 09/2025**
Mit der Prüfung des Jahresabschlusses auf den 31.12.2025 wird die Schüllermann & Partner AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Robert-Bosch-Straße 5, 63303 Dreieich beauftragt.
- **Beschluss Nr. 10/2025**
nicht hochschulöffentlich

3. außerordentliche Sitzung des Verwaltungsrats vom 05.09.2025

- **Beschluss Nr. 11/2025**
nicht hochschulöffentlich

4. Sitzung des Verwaltungsrats vom 24.11.2025

- **Beschluss Nr. 12/2025**
Die Mitglieder des Verwaltungsrats stimmen der Förderung des Projektes „Sehsüchte 2026“ vom 22.–26. April 2026 des Vereins „Freunde des Studierendenfilmfestivals Sehsüchte e.V.“ in Höhe von 28.000 € zu.
- **Beschluss Nr. 13/2025**
Der Verwaltungsrat bestätigt gemäß § 5 Nr. 5 der Satzung des Studierendenwerks West:Brandenburg den Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2026,

der mit Erträgen und Aufwendungen in Höhe von 39.613,5 T€ abschließt.

- **Beschluss Nr. 14/2025**
nicht hochschulöffentlich

Personalrat

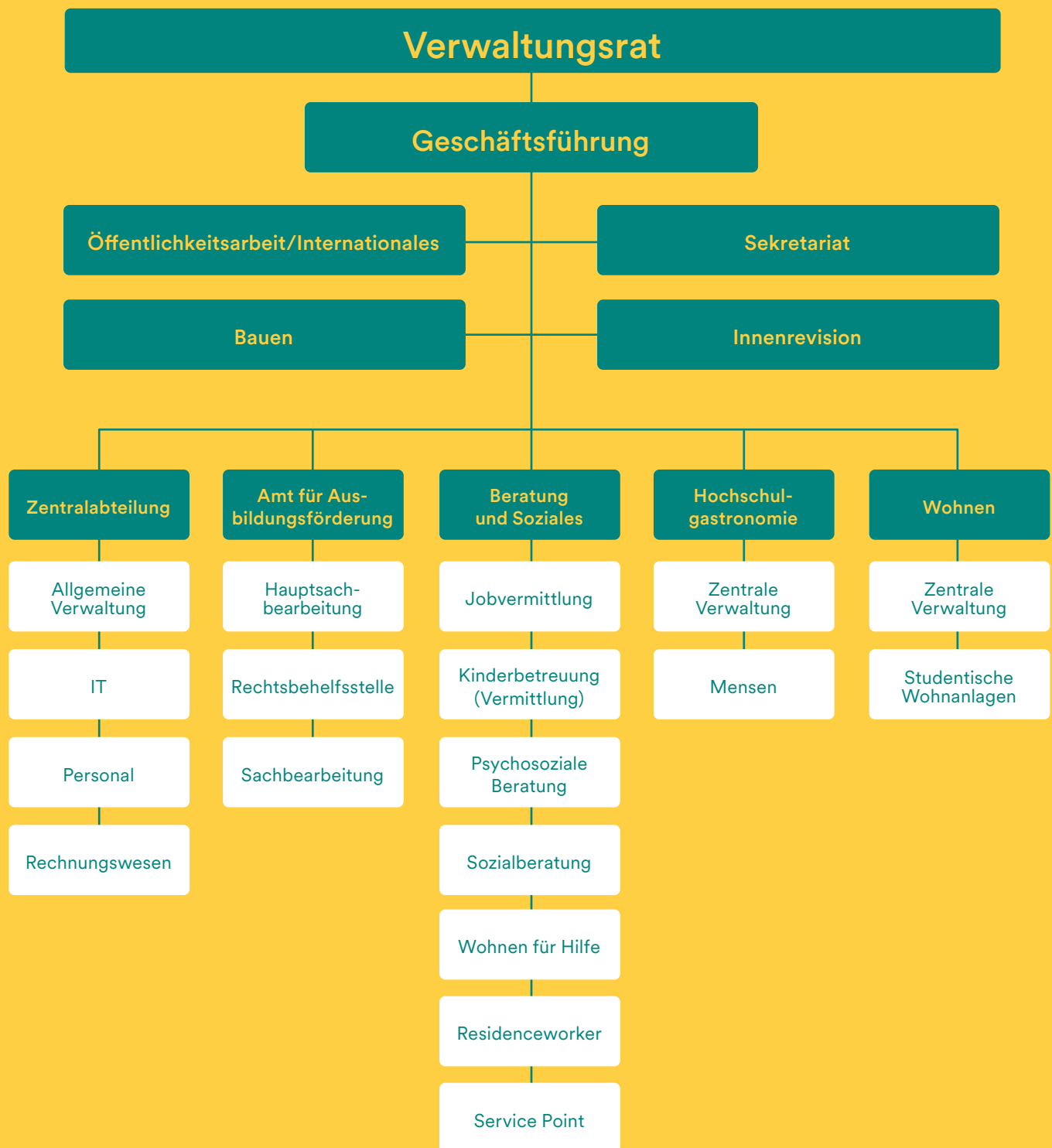
Der Personalrat begleitete auch im Jahr 2025 die Interessen der Beschäftigten des Studierendenwerks West:Brandenburg. Insgesamt fanden 15 Sitzungen des Personalrats statt. Ergänzend bot der Personalrat persönliche Sprechstunden für Mitarbeitende in den Außenstellen sowie am Verwaltungssitz an. Darüber hinaus nutzten Beschäftigte den individuellen Austausch per E-Mail, telefonisch oder im persönlichen Gespräch. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung wurde durch ein monatliches Jour fixe zwischen der Geschäftsführung und mindestens einem Mitglied des Personalrats gestärkt. Ein Mitglied des Personalrats nahm zudem regelmäßig an den monatlichen Dienstberatungen, den Quartalsberichten der Abteilungsleitungen und der Geschäftsführung, der Klausurtagung, den Arbeitsschutzsitzungen sowie an den drei Sitzungen des Verwaltungsrats teil.

Zu den wiederkehrenden Themen gehörten Beteiligungen an personellen Einzelmaßnahmen wie Neueinstellungen, Umsetzungen, Kündigungen und Abmahnungen, die Aufstellung des Urlaubsplans, temporäre Schließungen einzelner Bereiche aufgrund von Baumaßnahmen, Genehmigungsverfahren zu Arbeitszeiten außerhalb der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit sowie Fragen des Arbeitsschutzes. Darüber hinaus beriet der Personalrat Beschäftigte bei arbeitsrechtlichen Fragen und nahm Beschwerden und Anregungen entgegen. Zwei Mitglieder des Personalrats nahmen an einer mehrtägigen Schulung zu den Grundlagen des Arbeitsrechts teil. Im Mittelpunkt standen das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) und dessen praxisorientierte Anwendung in der Personalratsarbeit.

Auch Veranstaltungen für Beschäftigte wurden 2025 begleitet und mitorganisiert. Dazu gehörte die gemeinsam mit der Geschäftsführung organisierte Weihnachtsfeier in der Mensa Am Neuen Palais. Am 27.05.2025 gingen außerdem 14 Beschäftigte beim Potsdamer Firmenlauf an den Start und absolvierten gemeinsam eine Strecke von rund fünf Kilometern. Unter dem Titel „Licht ins Dunkel bringen“ bot der Personalrat erneut eine themenbezogene Personalversammlung an. Im Fokus stand das Betriebliche Eingliederungsmanagement. In Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst erhielten die Mitarbeitenden

Teilnahme an Ausschüssen und Gremien

Ausschuss/Gremium	Teilnehmende Person
ArGe Einkäufer*innen der Studierenden-/Studentenwerke Ost	Hille, Tobias
AG Barrierefreies Studium Brandenburg	Behrens-Kozur, Karolin
AG Internationales des DSW	Behrens-Kozur, Karolin
AG Internationales der Landeshauptstadt Potsdam	Kujau, Josephine Ostermann, Ronald (Vertretung) Schwinge, Christian Steffen, Katrin
ArGe Hochschulgastronomie der Studierenden-/Studentenwerke Ost	Paschke, Michéle
ArGe Ökotrophologen der Studierenden-/Studentenwerke Ost	Kirchner, Birgit
AG Überarbeitung BAföG-Verwaltungsvorschriften des BMBF	Probst, Robert
Arbeitskreis Alleinerziehend der Stadt Potsdam	Behrens-Kozur, Karolin
Arbeitskreis Schwangerschaft der Stadt Potsdam	Behrens-Kozur, Karolin
Arbeitskreis Stadtspuren	Ostermann, Ronald
Ausschuss Hochschulgastronomie des DSWs	Paschke, Michéle
Austauschtreffen Familienbüros der Brandenburger Hochschulen	Behrens-Kozur, Karolin Steffen, Katrin Christine Decker
Austauschtreffen der International Offices der Brandenburger Hochschulen	Behrens-Kozur, Karolin Steffen, Katrin
Bundesarbeitsgemeinschaft „Wohnen für Hilfe“	Schwinge, Christian
Netzwerk „Älter werden“	Schwinge, Christian
Netzwerk Queraufstieg	Behrens-Kozur, Karolin Steffen, Katrin
Runder Tisch Internationales	Christine Decker
Sozialfondskommission der Universität Potsdam und Fachhochschule Potsdam	Behrens-Kozur, Karolin Steffen, Katrin



einen umfassenden Einblick in rechtliche Grundlagen und praktische Abläufe.

Im Laufe des Jahres war der Personalrat in diverse interne Maßnahmen eingebunden, darunter:

- die Mitgestaltung der Arbeitsbedingungen, z. B. bei der Arbeitszeitregelung und beim Arbeitsschutz,
- die Begleitung des Urlaubsplanungsprozesses,
- die Bearbeitung von Beschwerden und Konflikten im Rahmen des Beschwerde- und Konfliktmanagements,
- die Teilnahme an Einstellungsgesprächen,
- sowie die Mitwirkung bei Digitalisierungsprojekten.

Gleichstellungsbeauftragte

Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertretung waren auch im Jahr 2025 zentrale Ansprechpersonen für alle Beschäftigten bei geschlechterrelevanten Fragestellungen. Ratsuchende konnten jederzeit persönlich, telefonisch oder über das vertrauliche E-Mail-Postfach Kontakt aufnehmen. Ein Schwerpunkt der Arbeit lag auf der Beteiligung an personellen, sozialen und organisatorischen Angelegenheiten mit Gleichstellungsbezug. Den größten Raum nahmen dabei personelle Maßnahmen ein, die das dienst- und arbeitsrechtliche Verhältnis der Beschäftigten betreffen. Dazu gehörten unter anderem Stellenausschreibungen, Einstellungen und Beförderungen sowie im Bedarfsfall auch Abmahnungen oder Kündigungen.

Interne und externe Ausschreibungen wurden nach einheitlichen, transparenten Verfahren erstellt und in gendersensibler Sprache formuliert. Bei Vorstellungsgesprächen war die Gleichstellungsbeauftragte oder ihre Stellvertretung beratend eingebunden. Darüber hinaus pflegten sie die Vernetzung mit anderen Gleichstellungs- und Familienbeauftragten, unter anderem im Rahmen eines Erfahrungsaustauschs auf Landesebene. Ihre Arbeit trug dazu bei, Gleichstellung und Chancengleichheit im Studierendenwerk West:Brandenburg weiter zu fördern und strukturell zu verankern.

Inklusionsbeauftragte

Die Inklusionsbeauftragte vertrat die Angelegenheiten schwerbehinderter Menschen innerhalb des Studierendenwerks West:Brandenburg. Sie achtete darauf, dass die dem Arbeitgeber obliegenden Verpflichtungen erfüllt wurden und war zentrale Ansprechpartnerin für entsprechende Fragestellungen. Dabei übernahm sie aus Sicht der Dienststelle eine überwachende Funktion und wirkte als Schnittstelle nach innen und außen. Zu den externen Partnern gehörten unter anderem das Integrationsamt und die Agentur für Arbeit. Schwerbehinderte Beschäftigte konnten sich mit ihren Anliegen an die Inklusionsbeauftragte wenden. Bei Fragen zur behindertengerechten Ausstattung und Gestaltung des Arbeitsplatzes leitete sie die Anliegen an die zuständigen Stellen innerhalb des Studierendenwerks weiter.

Folgende Beschäftigte waren im Personalrat vertreten:

Name	Tätigkeit im Studierendenwerk	Aufgabe im Personalrat
Manuela Jannasch	Abteilung Wohnen	Vorsitzende u. Kommunikation
Bernd Geserich	Allgemeine Verwaltung	Stellv. Vorsitzender, Arbeitsschutz
Robert Probst	BAföG	Stellv. Vorsitzender
Jörg Lippmann	Mensen & Cafeterien	Teilnahme am Verwaltungsrat
Britta Mählhahn	Hochschulgastronomie	Betriebliches Eingliederungsmanagement
Simone Mart	BAföG	
Ute Spliteser	Mensen und Cafeterien	Betriebliches Eingliederungsmanagement, Arbeitsschutz

Lagebericht 2025

Inhaltsübersicht

- I. **Geschäfts- und Rahmenbedingungen**
- II. **Ertragslage**
- III. **Finanzlage**
- IV. **Vermögenslage**
- V. **Chancen und Risikobericht**
- VI. **Prognosebericht**

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

a) Allgemeine Angaben

Das Studierendenwerk West:Brandenburg, Anstalt des öffentlichen Rechts, legt hiermit den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 gemäß § 289 HGB vor. Er gibt Auskunft über den Geschäftsverlauf, die erzielten Ergebnisse in Durchführung der Aufgabenstellung, die finanzielle Situation und trifft Aussagen zur künftigen Entwicklung sowie Risiken und Chancen.

b) Aufgaben

Das Studierendenwerk West:Brandenburg hat auch im Jahr 2025 die gesetzliche Aufgabe wahrgenommen, Studierende während der Zeit ihres Studiums sozial, gesundheitlich und kulturell zu betreuen sowie wirtschaftlich zu versorgen. Neben den Kernaufgaben der sozialen Betreuung, der Versorgung mit preisgünstigem Essen, der Bereitstellung von kostengünstigem Wohnraum und der Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz wurden folgende wesentliche Beratungs- und Serviceangebote offeriert:

- Allgemeine Sozialberatung,
- Beratung für Studierende mit Behinderung,
- Kinderbetreuung,
- Psychosoziale Beratung (PSB),
- Beihilfen, Härtefonds und Freitische,
- Studentische Jobvermittlung,
- Freizeitunfallversicherung zugunsten Studierender,
- Unterstützung Hochschulsport,
- Einsatz von Wohnheimtutoren, Internationaler Studierendenaustausch,
- Vermittlung von Wohnraum privater Anbieter – Wohnen für Hilfe,
- Förderung von Studierendenclubs und studentischer, kultureller und sozialer Projekte,
- eine zentrale Informationsstelle (Service Point).

Das Studierendenwerk West:Brandenburg konnte im Jahr 2025 in gewohnter Qualität Dienstleistungen

für Studierende an der Schnittstelle zwischen Wissenschaftssystem und sozialem Umfeld erbringen. Mit seinen Angeboten leistet das Studierendenwerk West:Brandenburg einen wichtigen Beitrag für mehr Chancengleichheit im Bildungssystem, zur Förderung des Studienerfolges, zur Gestaltung des sozialen und (inter-)kulturellen Lebens auf dem Campus und zur nachhaltigen Bindung der Studierenden an ihre jeweilige Hochschule. Es trägt mit seinen Angeboten zur Effizienz des Studiums und zur Profilbildung der Hochschulen bei.

Die Zahl der zu betreuenden Studierenden der fünf staatlichen Hochschulen ist im Jahr 2025 im Durchschnitt auf 28.713 erneut leicht gesunken. Es wurden 545 Studierende, das entspricht 1,9 %, weniger als im Vorjahr vom Studierendenwerk West:Brandenburg betreut.

Die Wirtschaftsführung des Studierendenwerks West:Brandenburg bestimmt sich nach kaufmännischen Grundsätzen.

c) Hochschulgastronomie

Eine der Hauptaufgaben des Studierendenwerks West:Brandenburg ist die Zubereitung und Ausgabe von preiswertem, schmackhaftem und gesundem Essen. Hier werden die meisten Studierenden direkt erreicht. Die Studierenden wurden im Jahr 2025 mit solchen Angeboten in sieben Mensen versorgt.

Insgesamt liegt die Gesamtleistung bei 1.169.939 ausgegebenen Essen. Damit wurden 4.185 Essenportionen mehr verkauft als in 2024.

	2025		2024		Ten-
	Portionen	Anteil	Portionen	Anteil	denz
Studierende	804.346	68,8 %	794.988	68,2 %	+9.348
Kinder	13.145	1,1 %	19.768	1,7 %	-6.623
Nicht-studierende	352.448	30,1 %	350.988	30,1 %	+1.460
	1.169.939	100 %	1.165.754	100 %	+4.185

Der Verkauf von Essensmahlzeiten für Studierende ist von den Bedingungen vor Ort an den einzelnen Standorten der Hochschulen abhängig. Die Erwartungen bezüglich Preisgestaltung, Herkunft der Rohstoffe und Zusammensetzung der Essenkomponenten sind vielschichtig. Nicht jeder Wunsch kann in der Gemeinschaftsverpflegung vollumfänglich berücksichtigt werden.

Aufgrund der sozialen Preisgestaltung im Bereich Hochschulgastronomie werden sowohl Landeszuschüsse als auch Semesterbeiträge zur Deckung der Aufwendungen für studentische Essen eingesetzt.

Der Umsatz in der Zwischenversorgung im Studierendenwerk West:Brandenburg ist von 1.352 T€ auf 1.247 T€ gegenüber dem Vorjahr erneut leicht rückgängig.

d) Studentisches Wohnen

Die Nachfrage nach den Wohnangeboten des Studierendenwerks West:Brandenburg ist weiterhin deutlich höher als das Angebot.

Das Studierendenwerk West:Brandenburg bewirtschaftete im Jahr 2025 insgesamt 33 Studierendenwohnheime an 10 Standorten in den Städten Potsdam, Wildau und Brandenburg an der Havel. Der Auslastungsgrad der Wohnheime betrug im Jahresdurchschnitt 97 %. Zum Start des Wintersemesters 2025/2026 standen den Studierenden im Zuständigkeitsbereich des Studierendenwerks West:Brandenburg 3.183 Bettplätze in Wohnheimen zur Verfügung. Somit wurden gemessen an der Gesamtzahl der 30.081 Studierenden zum Wintersemester 2025/2026 10,6 % der Studierenden mit einem Wohnplatz versorgt. Im Wintersemester 2024/2025 lag die Versorgungsquote bei 10,5 %.

	2025		2024	
	Bettplätze	Belegung	Bettplätze	Belegung
Potsdam	2.440	96,8 %	2.439	99,7 %
Wildau	295	98,7 %	295	99,6 %
Brandenburg	448	95,9 %	448	95,6 %
	3.183	97,0 %	3.182	99,3 %

Die durchschnittliche monatliche Gesamtmiete in 2025 betrug 312,73 €. Der Umsatz in der studentischen Vermietung erhöhte sich um 1,8 % auf 11.945 T€.

Auf der Grundlage der Richtlinie zur Vergabe von Wohnraum an Studierende in Wohnheimen des Studierendenwerks West:Brandenburg werden u. a. Studierende mit Behinderung, internationale Studierende, Studierende mit Kind(ern) und Studienneulinge bevorzugt untergebracht.

e) Investitionen und Bauunterhaltung

Im aktuellen Koalitionsvertrag der Landesregierung wird in Bezug auf Studentisches Wohnen eine Versorgungsquote von 20 % an jedem Hochschulstandort angestrebt. Dies würde nahezu eine Verdopplung des aktuellen Bestandes bedeuten.

Geplante Investitionen in den Ersatz von Möblierung und Küchen konnten im Berichtszeitraum aufgrund des Fehlens ausreichend qualifizierter Planungsbüros nicht umgesetzt werden.

f) Ausbildungsförderung

Trotz angepasster Bedarfssätze und höherer Freibeträge konnte im Jahr 2025 erneut keine signifikante Steigerung der Antragszahlen verzeichnet werden. Die Anzahl der beschiedenen Anträge, 7.117 (gemäß Zielvereinbarung mit dem Land vom 24.01./07.02.2022) im Berichtsjahr, sinkt leicht gegenüber dem Niveau des Jahres 2024 mit 7.325 (-2,8 %) Anträgen.

	2025	2024	Tendenz
beschiedene Anträge	7.117	7.325	-208
Geförderte	3.315	3.939	-624
Gefördertenquote (in %)	8,9	11,0	-2,1
durchschnittliche Förderung (in €)	872	822	+50
ausgereichte Zweckmittel (in €)	34.665.908	36.630.871	-1.964.963

46,6 % (Vorjahr 53,8 %) der Antragstellenden konnten eine BAföG-Förderung erhalten, was einer Förderung von 8,9 % der im Zuständigkeitsbereich immatrikulierten Studierenden entspricht. Die durchschnittlich monatlich ausgereichten Förderungsleistungen sind von 822 € im Vorjahr auf 872 € je empfangsberechtigte Person (6,1 %) gestiegen.

Die ausgezahlten Fördermittel sind in 2025 aufgrund der geringeren Anzahl an Geförderten auf 34.666 T€ gesunken. Per 31.12.2025 waren 478 Rückforderungsfälle mit einem Rückforderungsvolumen in Höhe von 1.003 T€ zu bearbeiten.

g) Personalsituation

Zum 31.12.2025 beschäftigte das Studierendenwerk West:Brandenburg 197 Mitarbeitende (Vorjahr 198),

davon 0 Auszubildende. Im Geschäftsjahr wurden in der Hochschulgastronomie leiharbeitnehmende Personen mit einem finanziellen Aufwand in Höhe von 61 T€ (Vorjahr 11 T€) unterstützend eingesetzt. Der Personalaufwand belief sich insgesamt auf 9.521 T€ (Vorjahr 8.938 T€).

Von den 197 Beschäftigten im Studierendenwerk West:Brandenburg waren insgesamt 109 (55,4 %) vollbeschäftigt und 88 (44,6 %) teilzeitbeschäftigt.

Die Nachbesetzung offener Stellen gestaltet sich unverändert schwierig und aufwendig. Der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) ist weiterhin unattraktiver im Vergleich zur Entgeltordnung der Kommunen und des Bundes (TVöD).

II. Ertragslage

Die Anzahl der Essenportionen 2025 stieg im Vergleich zum Vorjahr moderat um insgesamt 0,4 %. Der Umsatz aus dem Verkauf der Essenportionen stieg bei Studierenden um 10,6 % und bei Gästen um 2,2 %.

Ein sehr wesentlicher Aspekt bei der Preisgestaltung in der Hochschulgastronomie ist die Wiedereinführung einer weiteren Preiskategorie für Bedienstete der Hochschulen zum 01.08.2025. In der Kategorie „Gäste“ wird mit differenzierten Preisaufschlägen von 0,50 € bis 2 € pro Essen, basierend auf den Preisen der Kategorie für „Bedienstete“, eine Steuerung der Kundenströme angestrebt.

Im Bereich der übrigen Umsatzerlöse (übrige Speisen, Getränke und Handelswaren) des Studierendenwerks West:Brandenburg sank der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 7,8 % auf 1.247 T€.

Im Rahmen der Vermietung der Wohnplätze in den vom Studierendenwerk West:Brandenburg insgesamt bewirtschafteten 33 Studierendenwohnheimen an 10 Standorten konnte eine durchschnittliche Gesamtmiete von 312,73 € je Platz und Monat erzielt werden. Gegenüber dem Vorjahr wurden 1.139 T€ mehr Erträge im Bereich des studentischen Wohnens erzielt. Das ist eine Steigerung in Höhe von 10,5 %.

Der Semesterbeitrag beträgt seit dem Wintersemester 2024/2025 80,00 € pro Semester. Die Erträge aus Sozialbeiträgen beliefen sich auf 4.649 T€ und damit 1.352 T€ höher als im Vorjahr.

Die Erträge aus Zuwendungen des Landes zur Finanzhilfe für die Erfüllung der Aufgaben des Studierendenwerks West:Brandenburg in Höhe von 3.842 T€ sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (davon zweckgebunden für Digitalisierungsmaßnahmen 200 T€). Die Zahlungen des Landes zur pauschalen Aufwandserstattung des BAföG-Vollzuges erhöhten sich leicht auf 1.658 T€. Die gesamten Erträge aus Zuwendungen des Landes zum laufenden Betrieb beliefen sich somit auf insgesamt 5.500 T€ (Vorjahr 4.399 T€). Hinzu kommen Zuwendungen zur Finanzierung des Bauvorhabens Karl-Liebke-Str. 24/25 – Golm II in Höhe von 9.400 T€.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen bei insgesamt 937 T€ und sind größtenteils auf die Auflösung von Rückstellungen (906 T€) zurückzuführen. Die größte Einzelposition ist dabei die vollständige Auflösung der bisher fortgeschriebenen Rückstellung für die Rückbauverpflichtung der drei Wohnheime in Potsdam Park Babelsberg in Höhe von 847 T€. Der Grund für die Auflösung ist der Wegfall der Rückbauverpflichtung durch die Aufnahme der drei Wohnheime in die Denkmalliste des Landes Brandenburg durch das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum.

Die Zinserträge verringerten sich aufgrund geringerer Zinssätze für Festgeldanlagen auf 148 T€ (Vorjahr 316 T€). Die Zinsaufwendungen sind mit 61 T€ im Vergleich zum Vorjahr (59 T€) nahezu unverändert.

Im Geschäftsjahr 2025 standen dem Studierendenwerk West:Brandenburg 29.201 T€ (Vorjahr 25.642 T€) zur Aufwandsdeckung zur Verfügung.

Die liquiden Mittel erhöhten sich von 19.860 T€ auf 23.676 T€. Grund für den Anstieg sind die erhöhten Zuwendungen, die Zahlungen des erhöhten Semesterbeitrages durch die Hochschulen für das gesamte Kalenderjahr 2025 sowie die nicht umgesetzten Investitionsmaßnahmen im Bereich des studentischen Wohnens. Dem Anstieg der liquiden Mittel steht ein Anstieg an Darlehensverpflichtungen (+ 9.031 T€) gegenüber.

Im Berichtsjahr wurde ein Ergebnis in Höhe von 3.871 T€ erzielt (Vorjahr: 199 T€). Damit lag das Ergebnis deutlich über dem Planansatz für das Jahr 2025, der einen Verlust von 1.077 T€ vorgesehen hatte.

Die wesentlichen Gründe für die Ergebnisverbesserung lagen unter anderem in höheren Einnahmen aus

der Finanzhilfe, in der Auflösung der Rückstellung für die Rückbauverpflichtung der Wohnheime im Park Babelsberg, in teilweise unbesetzten Personalstellen sowie in nicht durchgeführten Investitionen. Besonders hervorzuheben waren hierbei die nicht realisierten Ersatzinvestitionen für Möblierung und Küchen, die aufgrund des Mangels an ausreichend qualifizierten Planungsbüros nicht umgesetzt werden konnten.

III. Finanzlage

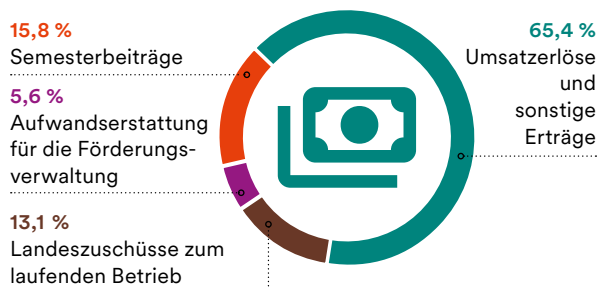
Zum 17.02.2025 trat die Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Finanzierung der Studierendenwerke im Land Brandenburg in Kraft. Danach erhalten die Studierendenwerke im Land Brandenburg zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben nach dem Brandenburgischen Hochschulgesetz eine jährliche Finanzhilfe sowie Projektförderungen nach Maßgabe des Landeshaushaltes.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur legt die Höhe der Finanzhilfe für jedes Studierendenwerk auf der Grundlage eines kennzifferngesteuerten Verteilungsmodells im Rahmen des Haushaltsansatzes fest. Die in 2025 ausgereichte Finanzhilfe auf der Grundlage einer Ende 2021 abgeschlossenen Zielvereinbarung für die Jahre 2022 bis 2026 betrug 3.842 T€ (Vorjahr 2.881 T€). Darin enthalten waren erneut 200 T€ zweckgebundene Mittel für Digitalisierungsmaßnahmen.

Die pauschale Erstattung der Aufwendungen für den Vollzug des Bundesausbildungsförderungsgesetzes an das Studierendenwerk West:Brandenburg durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur erfolgte ebenfalls auf der Grundlage einer erneut abgeschlossenen Zielvereinbarung für die Jahre 2022 bis 2026.

Zur Finanzierung von Kapitaleinsten erhielt das Studierendenwerk West:Brandenburg 2025 vom Land Brandenburg keine Zuwendungen.

Ertragsstruktur 2025



Das Studierendenwerk West:Brandenburg war jederzeit in der Lage, seinen finanziellen Verpflichtungen vollumfänglich und pünktlich nachzukommen. Die Liquidität war im gesamten Geschäftsjahr auskömmlich.

IV. Vermögenslage

Das Anlagevermögen des Studierendenwerks West:Brandenburg hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 14.069 T€ erhöht. Die Anlagenintensität ist im Vergleich zum Vorjahr mit 81,4 % fast unverändert (Vorjahr 82,0 %). Demgegenüber erhöhten sich die liquiden Mittel von 19.860 T€ auf 23.676 T€.

Die Bilanzsumme hat sich um 18.089 T€ auf 130.203 T€ erhöht. Die Umlaufintensität ist trotz Anstieg der liquiden Mittel nur sehr geringfügig auf 18,4 % gestiegen (Vorjahr 18,0 %).

Die langfristigen Investitionskredite sind von 10.363 T€ auf 19.208 T€ gestiegen. Der wesentliche Grund liegt in den weiteren Teilinanspruchnahmen des Darlehens zur Finanzierung des Neubauvorhabens in der Karl-Liebknecht-Str. 24/25 – Golm II in Höhe von 9.400 T€.

Der Kapitaleinst wurde vollständig und planmäßig geleistet.

V. Chancen und Risikobericht

Die finanzielle Lage des Landes Brandenburg bleibt angespannt. Der im Dezember 2025 verabschiedete Doppelhaushalt weist trotz Konsolidierungsbemühungen weiterhin eine strukturelle Finanzierungslücke auf. Damit besteht für die Stabilität der Zuwendungen an das Studierendenwerk West:Brandenburg ein fortdauerndes Risiko, insbesondere wenn sich politische Rahmenbedingungen, gesetzliche Vorgaben oder strategische Prioritäten im Hochschulbereich verändern.

Mit der sich seit Anfang 2026 abzeichnenden Koalition aus CDU und SPD ist zwar eine gewisse politische Stabilität erwartbar, jedoch gehen aus der Neuordnung der Zuständigkeiten und möglichen haushaltspolitischen Schwerpunktverlagerungen Unsicherheiten hervor. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur bleibt in SPD-Verantwortung, was eine gewisse inhaltliche Kontinuität in der Hochschulpolitik erwarten lässt. Gleichwohl steht das Land vor erheblichen Sparzwängen, die sich auch auf Förderprogramme und Investitionsmaßnahmen im Hochschulbereich auswirken können. Als aufmerksam zu beobachtendes Risiko

gilt daher die zukünftige Entwicklung der Zuschüsse und Unterstützungsleistungen für die Studierendenwerke.

Gesamtgesellschaftlich ist eine gestiegene Sensibilität für soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Chancengleichheit festzustellen. Diese Themen rücken auch im Hochschulkontext stärker in den Mittelpunkt. Daraus können sich für das Studierendenwerk West:Brandenburg neue Förder- und Kooperationsmöglichkeiten ergeben, insbesondere beim Ausbau von Angeboten für internationale Studierende, bei nachhaltiger Hochschulgastronomie und bei der energetischen Sanierung von Wohnheimen.

Die Studierendenzahlen im Zuständigkeitsbereich des Studierendenwerks West:Brandenburg werden auf Basis der aktuell vorliegenden Prognosen der Kultusministerkonferenz in den kommenden Jahren in etwa auf dem derzeitigen Niveau verbleiben. Chancen eröffnen sich durch steigende Studierendenmobilität im europäischen Hochschulraum, verstärkte Anwerbung von Studierenden auch aus außereuropäischen Ländern und die wachsende Attraktivität des Hochschulstandortes Potsdam. Diese Trends können zu einer Stabilisierung der Studierendenzahlen führen.

Das studiengerechte Umfeld erweist sich weiterhin als ein starker Standortvorteil. Die Nachfrage nach preiswertem Wohnraum übersteigt nach wie vor das Angebot deutlich. 2025 gingen 4.740 Bewerbungen für ca. 2.000 verfügbare Mietverträge ein. Auch wenn sich die Zahl der Bewerbungen leicht stabilisiert hat, zeigt sich ein kontinuierlich hoher Bedarf. Dies unterstreicht die Notwendigkeit zusätzlicher Wohnplätze, bietet aber zugleich Chancen zur Erweiterung des Immobilienbestandes und zur Umsetzung innovativer Wohnformen, etwa durch modulare Bauweisen oder öffentlich-private Partnerschaften.

Der Zustand vieler Mensen bleibt ein kritischer Punkt. Insbesondere für die drei Mensen der Universität Potsdam besteht weiterhin keine Planungssicherheit hinsichtlich Sanierung und Ersatzinvestitionen. Die im Jahr 2023 begonnenen strukturellen Gespräche zum Mensabauunterhalt unter Leitung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur werden jedoch fortgeführt und mit einzelnen Hochschulen sind entsprechende Vertragsunterzeichnungen absehbar. Die aktuelle Diskussion über Zuständigkeiten bei Sanierung und Großküchentechnik bietet die Chance, langfristige Finanzierungsmechanismen zu etablieren und die bauliche und technische Infrastruktur der Hochschulverpflegung zukunftsfähig aufzustellen. Aus

finanzieller Sicht besteht hier für das Studierendenwerk West:Brandenburg das größte Risiko, wenn die Verantwortung für die Instandhaltung auf das Studierendenwerk West:Brandenburg übergeht, die Finanzierung der Maßnahmen aufgrund der Haushaltslage aber nicht gesichert ist.

Insgesamt ist das Jahr 2026 sowohl von Risikofaktoren – vor allem durch anhaltende Haushaltsbeschränkungen und unklare hochschulpolitische Prioritäten – als auch von Chancen geprägt: durch neues politisches Engagement für Studierende, wachsende Sensibilität für soziale Nachhaltigkeit und die Möglichkeit, eigene Angebote stärker digital, umweltbewusst und international auszurichten. Das Studierendenwerk West:Brandenburg tritt in 2026 in Verhandlungen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur für die neue Zielvereinbarungsperiode und blickt positiv auf einen Abschluss.

VI. Prognosebericht

Eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Studierendenwerk bleibt die entscheidende Voraussetzung, um das Profil der Hochschulen zu stärken, den Studienerfolg langfristig zu sichern und die Lebenswelt „Hochschule“ im Sinne der Studierenden gemeinsam weiterzuentwickeln.

Für das Jahr 2026 erwartet das Studierendenwerk West:Brandenburg Zuweisungen des Landes Brandenburg in Höhe von 3.842 T€ als institutionelle Finanzhilfe. Für den Vollzug des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) ist eine pauschale Aufwandserstattung in Höhe von 1.925 T€ vorgesehen. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung lagen die endgültigen Zuwendungsbescheide des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur noch nicht vor.

Die Erfolgsprognose für 2026 ist aufgrund der weiterhin hohen Preisentwicklung, der unklaren politischen Rahmenbedingungen und der daraus resultierenden haushaltswirtschaftlichen Entscheidungen mit Unsicherheiten behaftet. Für den Bereich der Hochschulgastronomie wird insgesamt mit Umsatzerlösen in Höhe von 5.703 T€ gerechnet. Dabei geht das Studierendenwerk West:Brandenburg von einer weitgehend stabilen Versorgungslage aus. Geplant sind 751.600 Portionen für Studierende, 160.200 für Mitarbeitende und 196.200 für Gäste. Eine differenzierte Preisgestaltung soll die verschiedenen Kundengruppen gezielt ansprechen und steuern. Mitarbeitenden- und Gästepreise werden weiterhin mindestens kostendeckend kalkuliert.

Im Bereich der studentischen Wohnraumversorgung wird für 2026 erneut eine Vollausslastung erwartet. Die prognostizierten Erlöse aus Vermietung und Verpachtung liegen bei 14.282 T€ und damit über dem Vorjahresniveau. Ursächlich sind moderate Mieterhöhungen bei Neuvermietungen sowie der Beginn der Vermietung der neuen Wohnanlage „Golm II“ mit 423 Plätzen ab dem Sommersemester 2026. Der Anteil der studentischen Vermietung beträgt davon 13.977 T€.

Die Bereitstellung von ausreichendem und bezahlbarem Wohnraum für Studierende bleibt eine zentrale Aufgabe des Studierendenwerks West:Brandenburg. Das Land Brandenburg stellt hierfür im Rahmen des Zukunftsinvestitionsfonds Mittel in Höhe von insgesamt 50.000 T€ für die beiden brandenburgischen Studierendenwerke für den Zeitraum 2020 bis 2029 bereit. Diese teilen sich jeweils zur Hälfte in Zuschüsse und Darlehen. Für das Studierendenwerk West:Brandenburg sind zwei Neubauprojekte benannt: die studentische Wohnanlage auf dem Campus Potsdam-Golm mit 423 Plätzen und einem Investitionsvolumen von ca. 37.000 T€, deren Fertigstellung bis Sommer 2026 vorgesehen ist sowie ein weiteres Wohnheim in der Potsdamer Mitte mit rund 80 Plätzen und einem Volumen von etwa 10.500 T€, dessen Realisierung bis 2028 geplant ist.

Für den Bauunterhalt, Sanierungen und Modernisierungen der Bestandsimmobilien, die außerhalb projektbezogener Landesförderungen erfolgen, sind 5.850 T€ vorgesehen. Der größte Einzelposten entfällt auf die Sanierung des Wohnheims Kaiser-Friedrich-Straße 142 in Potsdam mit einem Investitionsvolumen von ca. 2.000 T€ in 2026.

Auf Basis der geplanten Zuschüsse und Eigenleistungen ist die Finanzierung des Studierendenwerks West:Brandenburg für das Jahr 2026 als gesichert anzusehen. Zentrale Schwerpunktaufgaben werden die Begleitung der Bauprojekte, insbesondere die Fertigstellung des Wohnheims „Golm II“ sowie die fortgesetzte Digitalisierung betrieblicher Prozesse sein.

Bei stabilen Studierendenzahlen innerhalb des Zuständigkeitsbereichs wird im Jahr 2026 mit Semesterbeiträgen in Höhe von 4.640 T€ gerechnet. Der Semesterbeitrag beträgt dabei weiterhin 80 € pro Semester.

Aufgrund gestiegener Personalaufwendungen infolge der Tarifabschlüsse vom Februar 2026 sowie erhöhter Energie- und Sachkosten weist der in der Sitzung des Verwaltungsrats am 24.11.2025 bestätigte Wirtschafts-

plan für 2026 ein voraussichtliches Jahresergebnis von -186 T€ aus.

Die fortgesetzte Digitalisierung der Geschäftsprozesse bleibt ein strategischer Schwerpunkt. Geplant sind unter anderem im Bereich Wohnen die Einführung eines Serviceportals und digitale Zimmerabnahmen, der weitere Ausbau der digitalen Warenwirtschaft in der Hochschulgastronomie sowie die vollständige Digitalisierung interner Abläufe, etwa des Beschaffungswesens. Auch die Einführung der elektronischen Akte im Bereich des Bundesausbildungsförderungsgesetzes wird 2026 weiter vorangetrieben.

Das Studierendenwerk West:Brandenburg plant in 2026, den Studierenden ein Antragsportal für die digitale Abwicklung einer Vielzahl von Anträgen (z. B. Rückerstattung von Semesterbeiträgen oder die Beantragung von Zuwendungen aus dem Notfonds) zur Verfügung zu stellen.

Ein weiterer Fokus liegt auf der in 2024 begonnenen Qualifizierung der Beschäftigten im Bereich IT- und Cybersicherheit. Durch gezielte Online-Schulungen sollen alle Mitarbeitenden mit stationären und mobilen Endgeräten stärker für Sicherheitsanforderungen sensibilisiert und auf aktuelle Bedrohungsszenarien vorbereitet werden. Diese Maßnahmen erfüllen nicht nur gesetzliche Anforderungen, sondern schaffen zugleich einen spürbaren Mehrwert für Studierende und Beschäftigte.

Die Zielsetzungen der Digitalisierungsstrategie sind weiterhin in der gemeinsam mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur geschlossenen Zielvereinbarung für die Jahre 2022–2026 verankert. Das Land unterstützt die Umsetzung dieser Maßnahmen mit jährlichen Fördermitteln von 200 T€. Das Studierendenwerk West:Brandenburg wird auch im Jahr 2026 entschlossen daran arbeiten, die vorhandenen Potenziale der Digitalisierung und Modernisierung zu nutzen, um seine Angebote effizienter, nachhaltiger und studierendenorientierter zu gestalten.

Potsdam, 18. März 2026

Peter Heiß,

Geschäftsführer

Jahresabschluss 2025



Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

	2025	2024
1. Umsatzerlöse	18.271.263,23 €	16.977.181,02 €
2. Sozialbeiträge	4.648.786,00 €	3.296.703,00 €
3. Erträge aus Zuwendungen		
a) Finanzhilfe	3.841.959,77 €	2.881.489,66 €
b) Aufwandsersatzung BAföG	1.657.593,12 €	1.517.469,41 €
c) Zuwendungen zur Finanzierung von Projekten	9.244.711,91 €	6.250.580,37 €
	14.744.264,80 €	10.649.539,44 €
4. Sonstige betriebliche Erträge	937.206,30 €	471.899,93 €
5. Zuweisungen zu den Sonderposten aus Zuwendungen	-9.400.839,19 €	-5.753.197,13 €
6. Für die Aufwandsdeckung zur Verfügung stehende Zuwendungserträge, Erlöse und andere Erträge	29.200.681,14 €	25.642.126,26 €
7. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-2.610.619,04 €	-2.501.135,69 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-4.318.082,04 €	-4.427.172,01 €
	-6.928.701,08 €	-6.928.307,70 €
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-7.654.859,66 €	-7.248.476,82 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-1.865.876,21 €	-1.689.682,09 €
	-9.520.735,87 €	-8.938.158,91 €
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-2.972.143,01 €	-2.912.392,20 €
10. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	1.253.968,08 €	1.041.325,76 €
	-1.718.174,93 €	-1.871.066,44 €
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-7.155.885,16 €	-7.866.106,56 €
12. Zinserträge	147.664,20 €	316.260,25 €
13. Zinsaufwendungen	-60.570,80 €	-59.042,17 €
	87.093,40 €	257.218,08 €
14. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.188,10 €	-1.282,26 €
15. Sonstige Steuern	-92.294,25 €	-95.634,51 €
	-93.482,35 €	-96.916,77 €
16. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	3.870.795,15 €	198.787,96 €
17. Ergebnisverwendung		
a) Entnahme aus Rücklagen	10.495,79 €	216.391,50 €
b) Einstellung in Rücklagen	-3.881.290,94 €	-415.179,46 €
	-3.870.795,15 €	-198.787,96 €
18. Bilanzergebnis	- €	- €

Bilanz

zum 31. Dezember 2025

AKTIVA

	31.12.2024	31.12.2025
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Software	224.678,36 €	126.785,00 €
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	71.182.479,89 €	68.722.612,89 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	321.743,34 €	237.212,34 €
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.141.542,42 €	4.895.595,65 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	15.036.050,39 €	31.992.965,01 €
	91.681.816,04 €	105.848.385,89 €
Summe Anlagevermögen	91.906.494,40 €	105.975.170,89 €
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte	98.247,71 €	110.538,54 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	39.427,97 €	287.211,30 €
2. Sonstige Vermögensgegenstände	153.366,63 €	71.983,67 €
	192.794,60 €	359.194,97 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	19.859.580,87 €	23.676.309,15 €
Summe Umlaufvermögen	20.150.623,18 €	24.146.042,66 €
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	47.877,76 €	81.543,14 €
SUMME AKTIVA	112.104.995,34 €	130.202.756,69 €

PASSIVA

	31.12.2024	31.12.2025
A. EIGENKAPITAL		
I. Rücklagen		
1. Rücklagen Darlehensfonds	102.258,38 €	102.258,38 €
2. Rücklagen Härtefonds	51.129,19 €	51.129,19 €
3. Rücklagen für studentisches Wohnen		
a) bereits verwendet	43.883.105,77 €	43.883.105,77 €
b) noch unverwendet	7.923.626,65 €	10.268.792,75 €
4. Rücklagen Amt für Ausbildungsförderung	199.332,63 €	188.836,84 €
5. Rücklagen nicht verwendete Semesterbeiträge	3.452.688,12 €	4.988.812,96 €
Summe Rücklagen	55.612.140,74 €	59.482.935,89 €
B. SONDERPOSTEN		
I. Sonderposten für projektbezogene Zuwendungen	35.369.588,79 €	43.520.258,90 €
II. Sonderposten für Zuwendungen zur Wirtschaftsführung	6.071,95 €	2.272,95 €
Summe Sonderposten	35.375.660,74 €	43.522.531,85 €
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Sonstige Rückstellungen	4.793.650,29 €	3.596.280,68 €
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.244.714,11 €	16.275.683,25 €
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.560.966,03 €	2.021.029,29 €
3. Sonstige Verbindlichkeiten	4.128.368,24 €	4.056.564,67 €
Summe Verbindlichkeiten	14.934.048,38 €	22.353.277,21 €
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	1.389.495,19 €	1.247.731,06 €
SUMME PASSIVA	112.104.995,34 €	130.202.756,69 €

Kostenstellenergebnisrechnung 2025

	Zentrale Verwaltung	Beratung und Soziales/ Semester- beiträge	Amt für Ausbildungs- förderung	Hochschul- gastronomie	Studentisches Wohnen	Studierenden- werk West: Brandenburg gesamt
1. Umsatzerlöse						
a) Speisen Studierende	- €	- €	- €	2.686.115,62 €	- €	2.686.115,62 €
b) Speisen Andere	- €	- €	- €	1.894.600,08 €	- €	1.894.600,08 €
c) Zwischenversorgung	- €	- €	- €	1.246.656,14 €	- €	1.246.656,14 €
d) Mieterlöse	- €	-148.281,60 €	- €	- €	12.093.435,47 €	11.945.153,87 €
e) Sonstige Mieterlöse	- €	25.177,56 €	- €	633,09 €	445.763,37 €	471.574,02 €
f) Sonstige Umsatzerlöse	175,63 €	1.680,67 €	5.191,99 €	4.086,83 €	16.028,38 €	27.163,50 €
Summe Umsatzerlöse	175,63 €	-121.423,37 €	5.191,99 €	5.832.091,76 €	12.555.227,22 €	18.271.263,23 €
2. Sozialbeiträge	1.536.124,84 €	813.343,62 €	- €	2.299.317,54 €	- €	4.648.786,00 €
3. Erträge aus Zuwendungen						
a) Finanzhilfe	800.848,26 €	141.820,00 €	- €	2.899.291,51 €	- €	3.841.959,77 €
b) Aufwandserstattung BAföG	- €	- €	1.657.593,12 €	- €	- €	1.657.593,12 €
c) Projektfinanzierungen	- €	- €	- €	- €	9.244.711,91 €	9.244.711,91 €
Summe aus Zuwendungserträgen	800.848,26 €	141.820,00 €	1.657.593,12 €	2.899.291,51 €	9.244.711,91 €	14.744.264,80 €
4. Sonstige betriebliche Erträge	0,60 €	- €		9.367,38 €	927.838,32 €	937.206,30 €
5. Zuweisung zu den Sonderposten	- €	- €	-839,19 €	- €	-9.400.000,00 €	-9.400.839,19 €
Summe der Erlöse, Zuwendungen und anderen Erträge	2.337.149,33 €	833.740,25 €	1.661.945,92 €	11.040.068,19 €	13.327.777,45 €	29.200.681,14 €
6. Materialaufwand und bezogene Leistungen						
a) Wareneinsatz Studierende	-	-	-	-1.412.417,88 €	-	-1.412.417,88 €
b) Wareneinsatz Andere	-	-	-	-559.505,49 €	-	-559.505,49 €
c) Wareneinsatz Zwischenversorgung	-	-	-	-499.504,92 €	-	-499.504,92 €
d) Energiekosten (Gas, Wasser, Strom, etc.)	-17.144,88 €	-18.945,49 €	-8.280,23 €	-770.388,49 €	-3.240.573,98 €	-4.055.333,07 €
e) Reinigung, Wäsche, Hygiene	-1.159,06 €	-187,28 €	-818,16 €	-209.808,28 €	-21.706,85 €	-233.679,63 €
f) sonst. Aufw. für RHB und bezog. Leistungen	-2.170,46 €	-452,13 €	258,50 €	-10.733,34 €	-155.162,66 €	-168.260,09 €
Summe Materialaufwand und bezogene Leistungen	-20.474,40 €	-19.584,90 €	-8.839,89 €	-3.462.358,40 €	-3.417.443,49 €	-6.928.701,08 €
7. Personalaufwand						
a) Löhne und Gehälter	-1.302.166,70 €	-261.712,55 €	-1.036.142,35 €	-4.080.203,31 €	-974.634,75 €	-7.654.859,66 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen	-301.369,98 €	-62.473,16 €	-252.436,95 €	-1.011.915,40 €	-237.680,72 €	-1.865.876,21 €
Summe Personalaufwand	-1.603.536,68 €	-324.185,71 €	-1.288.579,30 €	-5.092.118,71 €	-1.212.315,47 €	-9.520.735,87 €
8. Abschreibungen	-71.001,49 €	-1.248,00 €	-4.804,19 €	-229.736,03 €	-2.665.353,30 €	-2.972.143,01 €
9. Erträge aus der Auflösung von SoPo	- €	- €	4.582,19 €	144,00 €	1.249.241,89 €	1.253.968,08 €
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen						
a) Instandhaltung Gebäude und Außenanlagen	-51.332,70 €	-5.689,31 €	- €	-397.698,16 €	-2.186.865,63 €	-2.641.585,80 €
b) Instandhaltung und Ersatzbeschaffung BGA	-13.832,54 €	-35,98 €	-1.024,56 €	-174.536,44 €	-390.344,98 €	-579.774,50 €
c) Raumkosten und langfristige Mieten	-146.691,99 €	-36.451,76 €	-106.398,03 €	-541.052,39 €	-1.106.330,74 €	-1.936.924,91 €
d) Personalbedingte Aufwendungen	-49.859,01 €	-2.333,87 €	-11.793,57 €	-81.047,49 €	-3.081,94 €	-148.115,88 €
e) Aufwendungen von Semesterbeiträgen	- €	-148.604,45 €	- €	- €	- €	-148.604,45 €
f) Beiträge, Versicherungen und Gebühren	-38.473,28 €	-77.354,64 €	-740,33 €	-3.296,79 €	-94.587,76 €	-214.452,80 €
g) IT, EDV, TELKO	-491.703,99 €	-1.860,89 €	-3.002,11 €	-80.252,66 €	-30.640,42 €	-607.460,07 €
h) Diverse Kosten	-276.856,91 €	-29.782,07 €	-95.825,70 €	-97.623,21 €	-378.878,86 €	-878.966,75 €
Summe sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.068.750,42 €	-302.112,97 €	-218.784,30 €	-1.375.507,14 €	-4.190.730,33 €	-7.155.885,16 €
Summe der Aufwendungen	-2.763.762,99 €	-647.131,58 €	-1.516.425,49 €	-10.159.576,28 €	-10.236.600,70 €	-25.323.497,04 €

	Zentrale Verwaltung	Beratung und Soziales/ Semester- beiträge	Amt für Ausbildungs- förderung	Hochschul- gastronomie	Studentisches Wohnen	Studierenden- werk West: Brandenburg gesamt
11. Umlagen	1.962.995,29 €	-186.592,00 €	-159.991,29 €	-879.633,99 €	-736.778,01 €	- €
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	- €	- €	4.052,37 €	- €	143.611,83 €	147.664,20 €
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-150,50 €	- €	-2,28 €	-38,73 €	-60.379,29 €	-60.570,80 €
Ergebnis der Kostenstellen vor Steuern	1.536.231,13 €	16,67 €	-10.420,77 €	819,19 €	2.437.631,28 €	3.964.277,50 €
14. Steuern vom Einkommen	- €	- €	- €	- €	-1.188,10 €	-1.188,10 €
15. Sonstige Steuern	-106,29 €	-16,67 €	-75,02 €	-819,19 €	-91.277,08 €	-92.294,25 €
Jahresüberschuss	1.536.124,84 €	-0,00 €	-10.495,79 €	0,00 €	2.345.166,10 €	3.870.795,15 €
16. Ergebnisverwendung						
a) Einstellung in die Rücklagen	-1.536.124,84 €	- €	- €	- €	-2.345.166,10 €	-3.881.290,94 €
b) Entnahme aus den Rücklagen	- €	- €	10.495,79 €	- €	- €	10.495,79 €
16. Bilanzergebnis	- €	- €	- €	- €	- €	- €

IMPRESSUM

Herausgeber

Studierendenwerk West:Brandenburg
Anstalt des öffentlichen Rechts
vertreten durch den Geschäftsführer Peter Heiß
Babelsberger Straße 2
14473 Potsdam

Redaktion

Josephine Kujau (Öffentlichkeitsarbeit und Internationales)

Layout

Henrike Ott, Visuelle Kommunikation

Bildnachweise

DSW/Felix Noack: Cover, S. 12, 16, 20, 22, 24, 36, 38, 40, 42, 43, 44, 49, 50, 54
Kathleen Friedrich: S. 6
Cagla Yorulmaz: S. 8, 26, 27,
Josephine Kujau: S. 8, 12, 18, 47
freepik/pikisuperstar: S. 9, 10, 11
Marco Wenske: S. 11, 20
Anna-Sophia Unterdörfer: S. 11, 14
pixeden.com: S. 15, 46, 48
Hochschulsport Potsdam: S. 25
Martin Wolf: S. 30, 31, 32
Sandra Morgenstern: S. 30, 31, 32
Reinhard & Sommer: S. 32
S&P Sahlmann Planungsgesellschaft für Bauwesen mbH Potsdam: S. 34
dRMM Studio BerlinWeb: S. 34
WGA ZT GmbH: S. 35
Anthony Boyd Graphics: S. 38
Localize: S. 49